

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Expedition: Delgrabe Nr. 5.

Öffentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Heramträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 206.

Sonnabend den 18. October.

1890.

Zum 18. October 1890.

Es giebt gewisse weishevolle Stunden im Leben der Völker, die sich nicht durch geträuselte Festlichkeiten kennzeichnen, sondern nur durch eine äußerlich kaum sichtbare Feier, durch ein silbes Versehen in vergangene Tage, durch silbes Gedanken an dahingeflohene Nationalhelden und an das, was sie in ihrem Leben erhofft, erträbt und errungen, für uns Lebende geschaffen haben. Solch' ein Tag ist für Deutschland und das deutsche Volk der 18. October, Geburtstag Kaiser Friedrichs. Es liegt eine eigene Tragik des Schicksals darin, daß gerade dieser Tag, dieser Gedenktag des Lieblings der Nation, der zweifellos mit ganz besonderer Begeisterung vom deutschen Volke begangen worden wäre, niemals dem lebenden Herrscher gewidmet werden konnte, daß dieser Tag stets mit dem Flor der Trauer erscheint, der als Freudenfest erhofft worden. Wohl wird an diesem Tage in unserer hastenden, auf den Verdienst des Tages angewiesenen Zeit äußerlich nirgends eine Unterbrechung gewohnter Thätigkeit, wie an einem Festtage, zu bemerken sein; dennoch aber wenden wohl Tausende und Abertausende ihre Blicke rückwärts, vor ihrem Auge erscheint das Bild Kaiser Friedrichs und gar manche Lippe murmelt es, in gar manchem Auge ist es zu lesen: er war ein guter Mann, ein edler Mann, der besten einer auf Erden! Ja, das war er und es hiesse, an der Einsicht des Volkes, die denn doch stets das Rechte trifft, zweifeln, wollte man das noch beweisen. Er war ein einfacher Mann und so mag denn auch die silbe Gedank- und Erinnerungsfest zu ihm passen. Kaiser Friedrich war ein Volksmann und deshalb ist auch seine Helbengestalt unausschließl. in das Leben und Wehen, das Denken und Dichten des Volkes verwoben. Wie er sein Volk verstand, so hat dieses ihn verstanden. An der Schwelle einer neuen Zeit lebend, war es ihm, dem Manne der Kraft und der That, nicht mehr vergönnt, thätkräftig in die neue Zeit einzugreifen. In das tiefe Bedauern über dieses Schicksals unabwendbare Fügung wickelt sich der Trost, daß der Sohn eines Kaisers Friedrich nur ein Kaiser wie jener, ein Kaiser des Volkes sein konnte. So ist es denn natürlich, daß auch am Tage der silben Gedankenfest des 18. October neben dem Bilde Kaiser Friedrichs das Kaiser Wilhelm I. erscheint, daß wir auch an diesem Tage, des großen Vaters eingedenk, des kaiserlichen Sohnes denken, dankbar, daß beide gleicher Sinnesträger. Und wenn heute Kaiser Wilhelm an seines Vaters Gruft in stiller Andacht steht, so möge auch ihm sich die Erinnerung an schwere Leidenstage mild verklären in dem Gedanken, daß es das ganze deutsche Volk ist, das auch zu ihm in derselben Liebe und Treue steht, wie zu Kaiser Friedrich dem Gdlen!

W.

Politische Ueberblick.

Die deutsch-böhmischen Ausgleichsverhandlungen beginnen, wie nach dem vorhergegangenen vorauszusetzen war, in dem Ausschusse des böhmischen Landtags unter sehr ungünstigen Auspicien. Am Mittwoch beantragte der Deutschliberale Schmeykal, die Verathung des Gegenentwurfs über den Landesculturbau binnen längstens 8 Tagen zu beendigen und hierauf den Gegenentwurf über die Bildung von Kurien in Verathung zu nehmen. Der letztere bezweckt befaßlich eine angemessene Vertretung der Deutschen im Landesauschusse. Schmeykal begründete diesen Antrag mit dem Hinweis auf die Nothwendigkeit, Klarheit in die politische Situation zu bringen, die Vertretung der Deutschen im Landesauschusse und in anderen Landesorganen herbeizuführen und die Beschickung der Landesversammlung von Seiten der Deutschen zu ermöglichen. Der Antrag habe ein sachlich-politisches Interesse und entbehre jeder subjectiven oder verhassten Tendenz. Nach längerer, durch die Jungtschehen herbeigeführter

und zum Theil heftiger Debatte wurde der Antrag Rureky's, daß der Antrag Schmeykal's auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werde, einstimmig angenommen. Daraufhin hat der Club der Alttschehen nach langer Verathung beschlossen, gegen den Antrag Schmeykal zu stimmen, um denselben zu Falle zu bringen.

Nach einer Petersburger Meldung der „Köln. Zig.“ verfolgt man in Petersburg die armenische Bewegung mit der größten Aufmerksamkeit und Spannung und ganz besonders auch die Londoner Versuche, die Armenier Rußlands mit in die Bewegung hineinzuziehen und dadurch die russisch-türkischen Beziehungen zu trüben. Bisher ist man mit der Haltung der russischen Armenier zufrieden. Gleichzeitig wird von Konstantinopel offiziös telegraphirt, daß die Nachrichten über armenische Exzesse in Syrien nach Informationen der Post stark übertrieben sind. Nach diesen Mittheilungen ist in Zeiten ein Gendarm getödtet worden, sonst ist die Ruhe in keinerlei Weise gestört worden. — Ueber den Einbruch der Rede Crispis am 8. d. M. in Rußland wird der offiziös Wiener „Politischen Correspondenz“ aus Petersburg geschrieben, daß die Rede die in manchen russischen Kreisen gehegten Illusionen: die Kaiserbegegnung von Narva werde irgend welche Dienste Deutschlands für Rußland auf dem Gebiete der bulgarischen Frage zur Wirkung haben, zerstreut habe.

In einem am Donnerstag stattgefundenen französischen Ministerrath wurde der von der Budgetcommission ausgesprochene Wunsch, das Gleichgewicht des Budgets durch weitere Ersparnisse herzustellen, erörtert. Es wurde die Unmöglichkeit konstatiert, neue Herabminderungen der Ausgaben vorzunehmen, jedoch als thunlich anerkannt, die Ausführung gewisser öffentlicher Arbeiten zu vertragen.

Ueber die Lage im schweizerischen Kanton Tessin haben am Donnerstag in Bern die Verbandskongressen der liberalen Partei begonnen. Es nehmen daran außer den 17 Tessiner Delegirten auch die Bundesräthe Ruchonnet, Hammer und Droz Theil. Den Vorsitz führt der Bundesrath Ruchonnet. In der ersten Sitzung am Vormittag wurde die Frage, ob der Verfassungsrath nach dem jetzigen oder früheren Wahlkreise zu wählen sei, erörtert. Eine Verhängung ist noch nicht erfolgt.

Die Rede Crispis in Florenz scheint auf die Italiener doch nicht den erwarteten Eindruck gemacht zu haben; anders wenigstens läßt es kaum erklären, wenn jetzt aus Rom gemeldet wird, daß die Kammerwahlen bis zum Frühjahr verschoben worden sind. — In der Rede Crispis in Florenz am 8. d. M. wurde u. a. die „Gefangenschaft des Papstes“ imaginär genannt und von einer Verhängung des Vatikans mit den Irredentisten gesprochen. Nach einer officiös Depesche aus Rom hat der Papst durch seine Runtaturen gegen diese Neuerungen Einspruch erhoben und dieselben als eine Beleidigung der souveränen Würde des Papstthums bezeichnen lassen.

Das neue portugiesische Ministerium hat sich am Mittwoch dem Kammer vorgestellt. In der Deputirtenkammer verlas der Ministerpräsident eine ministerielle Erklärung über die englisch-portugiesischen Streitigkeiten. Derselbe besagt, die Regierung könne dem Parlament nicht die Genehmigung der Convention vom 29. August anempfehlen, wolle jedoch die Ausführung der bereits der parlamentarischen Genehmigung unterbreitet gewordenen Klausel nicht verhindern. Die Regierung werde gen Abänderungen in dem Uebereinkommen acceptiren, welche die Würde und die Interessen der Nation wahren und dazu beitragen seien, das Einvernehmen zwischen Portugal und seinem früheren Verbündeten wieder herzustellen, aber die Regierung wisse noch nichts von Vorfällen, welche an der Mündung des Zambesi stattgefunden haben sollen. Eine billige Einigung hierüber würde auch nicht schwierig sein, was die Regierung von Herzen wünsche. Die Er-

klärung bespricht sodann die finanziellen Fragen und führt aus, daß sie den öffentlichen Credit bestreiten werde durch Einführung einer sparsamen Finanzpolitik. — Die Erklärung wurde von den Conservativen und Progressisten mit Wohlwollen aufgenommen. — In der Pairstammer verlas der Ministerpräsident die gleiche Erklärung, welche auch hier seitens der Parteiführer eine zustimmende Aufnahme fand. In einer sodann folgenden gemeinsamen Sitzung der Cortes verlas der Präsident der Pairstammer ein Dekret, durch welches die Session geschlossen wird. Die Eröffnung der nächsten ordentlichen Session ist auf den 2. Januar anberaumt.

Das Befinden des Königs der Niederlande ist anscheinend ein derartiges, daß die Erreichung einer Stellvertretung in irgend einer Form sich als eine unabwendbare Nothwendigkeit ergibt. Der Ministerrath erwägt bereits die Frage, ob es jetzt schon nothwendig sei, besondere Maßregeln für die Leitung der Geschäfte des Landes zu ergreifen.

Deutschland.

Berlin, 17. October. Nach seiner Rückkehr aus Plauen hörte der Kaiser am Mittwoch Abend den Vortrag des Vorkchers des Militärkabinetes General v. Hahnke. Gekern Vormittag kam Se. Maj. nach Berlin und stattete der Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein-Augustenburg im Palais der Kaiserin Friedrich einen längeren Besuch ab. Später empfing der Kaiser den neuen Kriegsdirektor General von Kallenberg-Stachau zu kurzem Vortrage. Am 11 Uhr trat abdam der Kronrath im Schlosse zu einer längeren Sitzung zusammen, welche der Kaiser selbst leitete. Nach Schluß derselben folgte der Kaiser einer Einladung der Kaiserin Friedrich um 1 Uhr zum Frühstück, wozu auch die Kaiserin nach Berlin gekommen war. Nach Aufhebung der Tafel kehrten der Kaiser und die Kaiserin nach Potsdam zurück. — Gekern Abend, kurz nach 7 Uhr trafen der Prinz und die Prinzessin Heinrich mit dem Prinzen Waldemar in Potsdam ein und nahmen im Neuen Palais Wohnung.

— Die Einweihung des Mausoleums in Potsdam findet Sonnabend Vormittag 11 Uhr im Beisein der gesammten königlichen Familie statt. Am Donnerstag Vormittag wurden die Särge des Kaisers Friedrich und der Prinzen Waldemar und Sigismund von der Grabkapelle der Friedenskirche nach dem neuerbauten Mausoleum feierlich überführt, nachdem Prediger Krüger in der Grabskapelle ein Gebet gesprochen. Die Särge wurden von Unteroffizieren des 1. Garde-Regiments zu Fuß und des Regiments Garde zu Corps getragen. Im Zuge befanden sich u. A. der Ders-Hofmarschall Graf zu Eulenburg, die General-Adjutanten v. Wittich und v. Hahnke, der Ober-Hofmeister der Kaiserin Friedrich, Graf v. Seckendorff, der Minister des königlichen Hauses, v. Wedell-Biesdorf, der Erbauer des neuen Mausoleums, Professor Raschdorf, sowie die Dienerschaft der Kaiserin Friedrich. Nachdem im Mausoleum die Särge in die Gruft geschafft und diese geschlossen worden, sprach Prediger Krüger ein Schlußgebet. Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnen wohnten der Feier nicht bei. — Der Einbruch der Ruhestätte, so schreibt die „Voss. Zig.“, ist ein feierlich-ergreifender. Das Licht fällt gedämpft in den Raum hinein. Zwischen den dunklen Obelisk-Säulen und ihren Rundbogen, welche den oberen Umgang mit seiner dunklen Steinbalustrade tragen, werfen unten einige schmale, niedrige Rundbogenfenster, schöne Renaissancecompositionen, aus deren Mitteltranz sich das Monogramm V und F abhebt, ihren feurigen roten, gelben und blauen Schein auf das Gestein, diesem gleichsam Leben und Glanz verleihend. Und von oben leuchten hellere, geometrisch gemauerte Fenster in garten, von blauen Streifen umranderten Blaugrün mit edelsteinartig behandelten Rosetten mild hernieder. Im Scheitel

aber wölft sich die Kuppel mit ihrem Glasmosaik, in der Mitte sich öffnend zu der farbig verglasten Katerne, über welche draußen das vergoldete Kupferkreuz hoch in die Luft ragt. Wie drinnen, so ist auch außerhalb der Kapelle der Eindruck ein tiefer und eigenartiger: die Ruhe dieses abgelegenen Fleckchens Erde mag dazu beitragen, ganz besonders aber wirken dabei die mächtigen Pilastern, welche den Raum umgeben und im Winde bald flüstern, bald rauschen.

— (Der König von Sachsen) kommt Anfang der nächsten Woche auf Einladung des Kaisers nach Berlin, um an den kaiserlichen Jagden theilzunehmen und, auf besonderen Wunsch des Kaisers, sich an der Feier des 90. Geburtstages des Grafen Moltke zu betheiligen.

— (Der Sultan) soll nach der „Kowoki“ beschlossen haben, dem Kaiser Wilhelm einen Gegenbesuch abzusagen. — Das wäre etwas für die Berliner.

— (Zum Regierungspräsidenten in Wiesbaden) ist nach der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ der Regierungsrath v. Tepper-Laski an Stelle des verstorbenen Herrn v. Wurmbergs ernannt. Herr v. Tepper-Laski wurde 1875 zum Landrath in Schölkau ernannt. Von hier aus wurde er 1882 als Regierungsrath in das Ministerium berufen. Von 1880 bis 1882 war er Mitglied des Abgeordnetenhauses, von 1882 bis 1884 Mitglied des Reichstags, und zwar gehörte er der freisinnigen Partei an. Herr v. Tepper-Laski ist außerdem Mitglied der Anstehungscommission und Kurator des Reichsanzeigers.

— (Der sächsische Justizminister von Alben) ist am Mittwoch in Dresden an Lungenerkrankung im Alter von 64 Jahren gestorben. Er war sächsischer Justizminister seit 1871 und als solcher Mitglied des Bundesraths. 1878 war er aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Königs geadelt worden.

— (Ueber den Stand der dem Landtage zu machenden Vorlagen) wird der „Schles. Ztg.“ aus Berlin geschrieben: „Es wird befürchtet, daß dem Landtage vorerst nur ein Theil der Vorlagen zur Steuerreform zugehen wird, und zwar der Entwurf zum Ertrag der Klassen- und Klassenzinsen-Einkommensteuer, durch eine einseitige Einkommensteuer, und wahrscheinlich der Entwurf zur Umgestaltung der Gewerbesteuer. Was die Landgemeinde-Ordnung betrifft, so wird die formelle Redaction des Entwurfs in Kürze beendet. Ueber das Schulunterhaltungsgesetz, dessen vorläufiger Entwurf vor einiger Zeit fertiggestellt worden ist, sind noch Verhandlungen erforderlich; gleichwohl hofft man, auch dieses Gesetz dem Landtage alsbald nach Beginn der Session zugehen lassen zu können.“ Im Anschluß daran lassen wir nachstehendes Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ folgen: „Hier hat sich eine Gruppe Geschäftstreibender zusammengethan, welche sich mit einer Witschrift an den Finanzminister zu Gunsten der Selbsteinschätzung bei der Einkommensteuer wenden will. Andererseits wird von Seiten der Agrarier eine allem Anschein nach lebhaftige Agitation gegen die Selbsteinschätzung vorbereitet, welche gleichfalls ihren Ausbruch in Witschriften finden soll.“

— (Mehrforderungen im nächsten Militäretat.) Die „Kreuztg.“, die sich, was charakteristisch ist, des neuen Kriegsministers in ihrer Weise annimmt, hat erst vor wenigen Tagen behauptet, in dem nächsten Militäretat würden nur unerhebliche Mehrausgaben verlangt werden. Die „Nat. Ztg.“ wiederholt dagegen die Mittheilung, beträchtliche Mehrausgaben im Militäretat, u. a. für die Schießübungen vermöge der Koffspieligkeit des neuen Pulvers fänden bevor, so daß von einer Steigerung der Ausgaben für Heer und Marinezwecke um mehr als 20 Mill. Mk. verlaute. Selbst der „Nat. Ztg.“ erscheint das bringende Verlangen berechtigt, „daß alle nicht sachlich unbedingt gebotenen Verwendungen für Heer und Marine vermieden werden.“ Die „Nat. Ztg.“ ist also der Meinung, daß unter den in Aussicht stehenden Mehrausgaben sich auch sachlich nicht gebotene befinden. Das war doch sonst nicht.

— (Die Schuld für den niedrigen Kurs der Staatspapiere), insbesondere der neu ausgegebenen dreiprozentigen Anleihe sucht die „Kreuztg.“ von Freiherrn v. Malsbain abzumachen und einzig und allein Herrn Miquel zuzuschreiben. Dieser habe mit einer Anleihe von 3 Prozent debütiert, „obgleich ihm, wie ohne weiteres angenommen werden kann, im Reichsdepartement und an anderen Stellen die Argumente entgegengehalten worden sind, welche gegen den 3 procentigen Anleihe-Hypothese sprechen. Man kann wünschen, daß die Argumente energischer vertheidigt worden wären. Dafür aber, daß diese neue Anleihe im denkbar ungünstigsten Zeitpunkt ausgegeben wurde, gebührt die Verantwortlichkeit dem Finanzminister allein.“

— (Regierungspräsident von Hepp) in Danzig scheint nachträglich das Vorkürniss zu füttern,

die Verantwortlichkeit für das Vorgehen gegen die Danziger städtischen Behörden von sich abzuwälzen. Er schreibt der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß er als Vorkührender des Bezirksauschusses die fragliche Gesundheitsbesetzung nicht beanstanden habe. Die betreffende Verfügung sei von dem vollständigen Bezirksauschuss beschlossen worden, der später die beantragte Befestigung aus sprach.

— (Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung) nahm in ihrer Sitzung am Donnerstag mit 91 gegen 6 Stimmen den Antrag Wohlgenuth an, den Magistrat zu ersuchen, mit der Staatsregierung wegen Übernahme der Markt-, Gesundheits- und Baupolizei, sowie der Feuerwehr in städtische Selbstverwaltung in Verbindung zu treten.

— (Für die freien Hilfskassen.) Wie es unbedeutend die Hirsch-Duncker'schen Gewerksvereine waren, die in unablässigem Kampfe die freien Hilfskassen in Deutschland zuerst geschaffen haben und für ihre geistliche Sicherung eingetreten sind, so rücken dieselben sich auch jetzt zur schützenden und energischen Abwehr gegen die schwere Bedrohung dieser Kassen durch die Krankenversicherungs-Novelle. Gemäß Beschluß des Centralratsbüreaus, welcher schon am 10. October gefaßt wurde, findet zu diesem Zwecke Sonntag den 19. d., vormittags 9 Uhr, in Keller's Hofstätten, Köpcke'sche Straße 96, eine Versammlung sämtlicher Gewerksvereins-Hilfskassen statt, für welche der Verbandsanwalt Dr. Max Jirsch das Referat übernehmen hat. Auch andere sachverständige Abgeordnete sind eingeladen.

— (Colonialrath.) Der Kaiser hat den Reichsfanzler beauftragt, Anordnungen zu treffen, welche zur Errichtung eines Colonialrats als selbstständigen Bezirks für coloniale Angelegenheiten fungiren soll, erforderlich sind. Zum Vorkühenden des Colonialrats ist angelehnt Herr von Hohenhausen-Langenburg, zum ersten Secretär derselben Dr. Fabri in Aussicht genommen.

— (Colonialpolitische.) Der neue Oberverrichter für Samoa, Gebrüder, begibt sich der „Kreuztg.“ zufolge von Berlin, wo er dieser Tage eintraf, nach London und dann nach Washington, um sich dort gleichfalls den leitenden Kreisen vorzustellen. Von Washington aus macht er über San Francisco die Reise nach Oahu. Vom Könige von Schweden ist dem neuen Oberrichter als äußerer Abzeichen, da er eine Uniform nicht erhält, eine goldene Kette mit einer Medaille, welche um den Hals zu tragen ist, verliehen worden. — Zur Erwerbung der künftigen Expedition im Wittigebiet wird aus London gemeldet, daß die englische Regierung zwei Kriegsschiffe nach Oahu gesandt hat, um die Mörder zu bestrafen.

Vermischtes.

* (Aus der Stierkampfbahn.) Aus Paris wird der „Nat. Ztg.“ geschrieben: Die Herren und Damen, welche die Besuche nach einem blutigen Schweiß zu den bebauteiliger Wette nach immer geliebten Stierkämpfen führte, werden am Sonntag bestrafung gewiesen sein. Ein den Clown spielender Reiter reiste mit einem Stode statt des Degens den Stier und tückische ihn mit der Muleta. Nur kurze Zeit jedoch gelang dieses Spiel, denn der unglückliche Wirtze hatte es mit einem schlanen Stier zu thun, der sich nicht mehr als einmal zum Westen halten ließ. Das wüthende Eifer sahste den Begabore in den Hörnern, schenbente ihn mehrmals in die Luft und fing ihn wieder auf, bis er endlich regungslos am Boden liegen blieb. Einige Zuschauer riefen: „Bene!“ Der Stier hatte aber noch nicht genug. Er hügte den herbeistehenden Mitglieder der Gade, welche ihn von seinem Opfer zu entfernen suchten, mit so wüthenden Wüthen entgegeng, daß sie die Fucht ergriffen, lehnte zu seinem Opfer zurück und verlegte ihm noch weitere Stöße und Spürtritte, bis der Unglückliche förmlich in einen blutigen Klumpen verwandelt war. Endlich gelang es, den Stier auf einen andern Punkt der Arena zu laden und den schwer Verwundeten fortzutragen. Mit dieser Grauselnheit hatte aber das eltschste Schauspiel noch kein Ende gefunden. Neue Stiere wurden heringelesen, neue Begabores traten auf, die ohnmächtigen Damen wurden mittels der Medischnischen wieder zu sich gebracht und die Vorstellung konnte weitergehen. — Die den Gerichts gegene Erlaubnis läßt bald ab und von allen bezogenen, andere erstikten im Rauch. Es fanden bezogenen reizende Szenen vor dem Hotel hat. Bis jetzt sind 25 Todte constatirt und zahlreiche Verwundete. Man fürchtet jedoch, daß noch mehr Opfer in den Flammen aufgenommen sind. — Ueber den Brand werden der „Nat. Ztg.“ noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die meisten Wäse flüchteten halb angekleidet. Den Bewohnern der oberen Stockwerke war indeß der Rettungsweg durch die Flammen abgeblockt. Nach ungefährer Schätzung verbrannten mindestens 25 Personen, die Zahl der Opfer dürfte jedoch größer sein. Das Feuer brach mittags in der Küche aus. Das Hotel ist ganz niedergebrannt.

* (Ueber ein Liebesdrama), dem zwei Menschen zum Opfer gefallen sind, wird aus Charlottenburg berichtet: Am Montag Abend gegen 7 Uhr kehrte in das Refectarium „Englischer Hof“ am Knie ein junges Paar ein, dritzte in

beiderer Stimmung und verlangte dann ein Zimmer. Nach einiger Zeit hörte man kurz hinterenan 2 Schüsse, die aus dem Zimmer, welches das junge Paar eingenommen kamen. Beim Betreten des Zimmers fand man auf dem Fußboden liegend die Fremden tot in ihrem Blut. Die junge Dame war mitten durchs Herz getroffen, der Herr, der den ersten Schuß augenscheinlich auf die Dame abgegeben hatte, hatte sich eine zweite Kugel durch den Kopf geschossen. Der Revolver hielt er noch kampffähig in der Rechten. Der Tod mußte bei Beiden sofort eingetreten sein. Die Untersuchung der Leichen ergab, daß der junge Mann ein Studirendes L., Sohn einer sehr begüterten in Charlottenburg wohnenden Familie, die junge Dame, ein Fräulein L., welche bei ihren Eltern ebenfalls wohnte, sei. Aus Mitleiden, welche sich bei L. vorfinden, geht hervor, daß unauflöslie Liebe ihn zu dem Mord und Selbstmord getrieben. Die beiden Leichen wurden nach dem Obduktionshause geschafft.

* (Zwischen den Gräbern seiner Kinder der erschossen) hat sich am Montag Mittag auf dem zu Schöneberg bei Berlin gelegenen neuen Wölff-Wolff-Kirchhof ein 43jähriger Mann. Bei dem Lebensmüde wurde eine Bittentafel und ein Bittel mit dem Inhalt: „Die Liebe zu meinen Kindern treibt mich zum Selbstmord“ aufgefunden. Der Selbstmörder, Namens S., befand sich ein großes glänzendes und ein schmales Zylinder eines Eisenwarengeschäfts. Durch Spectakel schien er sein Geschick und teilweise sein Vermögen verloren zu haben; er sond sich in letzter Zeit ohne Stellung. S. bewohnte in einem Hause der Wagenstraße eine komfortable eingerichtete Vorderwohnung und hinterläßt eine Frau und ein im dritten Jahre stehendes Kind.

* (Weinaussichten im Rheingau.) Durch das günstige Herbstwetter wachsen die Aussichten auf einen guten Wein von Tag zu Tag. Während vor 5 Wochen die Trauben noch so weit in der Entwicklung zurück waren, daß man damals nur noch auf ein laures Gemächts rechnen zu können glaubte, sind dieselben in der Wesse heute so weit vorgeschritten, daß man in guten Weinjahre den Fall war. Die Güte des vorjährigen wird der 1896er wohl überwiegen. Sinsichtlich der Menge sind die Aussichten im Rheingau weniger erfreulich. Unauflöslie Blüthener, harte Kälte, traten des Her- und Saurewurm haben den Ertrag um zwei Drittel vermindert.

* (Daß ein Juachthändler Rassenbauer wird), ist verwunderlich, weniger verwunderlich aber, daß ein Statuenbauer von solcher Qualität aus und davon geht. Wie der Bürgermeister Balcke in Lauban in Folge einer Interpellation in der letzten Sitzung der Stadtverordneten mittheilte, hat sich jetzt herausgestellt — in den Verordnungen soll davon nichts gefunden haben — daß der vor Kurzem zum Brennereiamt von 92000 Mark jährlich genommene Steuerrentant Vogel, der seine Unterthänigkeits durch volle elf Jahre unentgeltlich fortsetzen konnte, vor Kurzem seines Laubener Kassensamtes wegen Unterdienstleistung mit zwei Jahren Haftstrafe bestraft gewesen ist. Die Unterlegung der steuerzahlenden Bürger Laubans sollte vor Kurzem eine Resolution an den Magistrat, welche beantragt, daß der soll Vogel überhaupt vorgekommen ist, und die Uebertragung anspflicht, daß der Jrenger Revision der Defekt nicht vorzommen konnte.

* (Die älteste deutsche Eisenbahn) ist bekanntlich die Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth (6 km), welche am 7. Dec. 1835 eröffnet worden ist. Seit jener Zeit hatte sich diese Bahn eine Eigentümlichkeit bewahrt, welche gleichsam ein kultur-historisches Wahrzeichen war, das jedoch man nach 50 Jahren verstimmt. Die Wagen der Bahn hatten bisher gelben Anstrich, der f. S. wahrscheinlich deshalb eingeführt worden war, um daran zu erinnern, daß man der „Dampfwagen“, wie man damals sagte, an die Stelle der alten Fuhrer- und Topfischen Reiterkutsche getreten sei. Dieses historische Geiß muß nun einem grünen Anstrich Platz machen, um die Nürnberg-Fürther Wagen mit jenen der übrigen bayerischen Eisenbahnen äußerlich in Uebereinstimmung zu setzen.

* (Eisenbahnzusammenstoß) Nach einer Meldung aus Bamberg vom 15. d. stieß sich bei Bahnhofs ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen. Hierbei wurden mehrere Wagen beschädigt und einige Personen verletzt. Der Verkehr ist vorläufig unterbrochen.

* (Die nordwestdeutsche Industrie, und Gewerbeausstellung in Bremen) ist am 15. d. nach einer Anrede des Bürgermeisters Hoff, welcher zum Schluß ein enthußlich aufgenommenes Hoch auf den Kaiser anbrachte, von dem Vorsitzenden des Ausstellungscomites Papendiek geschlossen worden.

* (Von elektrischer Lichte dem Geopirt) wurde kürzlich der Feuerwäcker auf dem Marktstrichburme in Münster. Abends nach 10 Uhr gewackerte er in nordwestlicher Richtung nahe vor der Stadt plötzlich einen hellen Feuerchein. Da mühte ein gewaltiger Brand sein. Und nach dem alten mittelalterlichen Brauche hängt er die Feuerlaternen hoch am Thurm nach der bedrohten Schlichte hinaus. Bald fingen die Glocken an, ihre metallene Stimme über die aus dem ersten Schläge aufgeschreckte Stadt erklingen zu lassen, und die Trompetensignale der Feuerswehr und des Militärs mischten sich in den nächsten Lärm. Mitternacht war fast vorüber, die Bäge der freiwilligen Feuerwehr zur Stadt hinaus. Scharen Reutiger hinterher. Aber wie groß war die Enttäuschung, als man an der „Brandstelle“ ankam. Die Provinzial-Irrenanstalt Marienburg hatte zum ersten Mal ihre neue elektrische Beleuchtung in Wirksamkeit gesetzt.

* (Der Bath als Erbe.) Die kürzlich verstorbenen des Marquis Vissis-Bellere vermachte die geräumte Vermögen im Betrag von 10 Millionen Francs dem Papste Leo XIII., welcher erklärte, das Vermächtniß anzunehmen, nachdem er die Uebertragung gemacht, daß keiner der natürlichen Erben das Testament anfechten werde.

* (Das Haberfeldtreiben) scheint in Bayern wieder ernstlich in Aufnahme zu kommen. Aus Schloßbach berichtet man vom Sonntag: In vergangener Nacht wurde in dem eine halbe Stunde von hier entfernten, zu heftiger Gemüths gehörigen Dorfe Biesentam ein Haberfeldtreiben abgehalten. Daselbst galt dem dortigen Wirtze Laubenberg, ein vom Bamer Hof, sog. „Wort“, von Biesentam. Der Spectakel, welcher nachts 12 Uhr begann, war nicht unermessbar und es wird die Zahl der Theilnehmer auf 200 angegeben. In Schloßbach wohnte Biesentam in die Harnel gegeben, wurde Sturm geläutet und darauf haben sich die „Baberer“ nach allen Seiten gestreut.

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preussischen Monarchie.
IV. Weseler Kirchbau-Gold-Lotterie. Keine Ziehungsverlegung.
 Haupttreffer **40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u. s. w.**
 LOOSE nur 3 Mark und 30 Pf. für Porto und Gewinn-Liste versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Posthofstraße 29.** Kleinster Treffer 30 Mark.

Auctions-
 Gegenstände bitte ich in meinem kleinen Bitterstrasse 4 an mich zu wollen.
Fried. W. Kunth, Merseburg.

Sägespäne,
 billiges Streu- und Ränchematerial, a Korb 30 Pf., hat abzugeben.
Königsmühle, Merseburg.

Böllberger Mehl-Verkauf
 Hofmarkt 10 (Stadhauptwache)
 Weizenmehl gr. Mehl 128 Pf., Roggenmehl " 108
 Weizen- und Roggenkleie, Schwarzmehl, Gerstenschrot, Hafer, Hülsenfrüchte.
 Heinh. Biesche.

Naßpreßsteine
 wieder vorräthig
 Lützendorfer Kohlenwerke A.G.
Amerik. Petroleum
 in Gefäßen, sowie in Korbfässchen von 5-20 Lit. zu billigsten Preisen empfiehlt
F. W. Tänzer.

Tausendfältig
 erprobt und bewährt
 haben sich bei zahnenden Kindern nur die ächten Zahnstängel von Gebürdler Gehrig, Hoflieferanten, Berlin S.W., Befehlsr. 16. In Merseburg ächt zu haben in der Stadtapothek.

Tapeten!
 Naturtapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten " 20 " an, Glanztapeten " 30 " an
 in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco.
 Gebürdler Ziegler, Witten i. Westfalen

Bettfedern und Daunenn
 in 8 verschiedenen Sorten bringe bei billigsten Preisen zur Empfehlung.
Adolf Schäfer.

Freitag den 17. d. M.
 ist ein großer Transport
Ardenner und dänischer Arbeitspferde
 bei mir zum Verkauf eingetroffen.
Albert Weinstein.

Ein sehr großer Transport hochtragender und frischmelkender Kühe u. Kalben ist soeben eingetroffen.
Gustav Daniel & Co.,
 Vieh- u. Pferdehandlung, Weiskensfeld.

Für die längeren Winter-Abende bringe meinen Journal-Lesezirkel, enthaltend 24 Journale, als: Bazar, Dageim, Gartenlaube, Schorr, fliegende Blätter, Leipziger Illustrierte Zeitung, Acker Land und Meer, Weidmann etc. etc.
Preis pro Quartal 3 Mark
 in empfehlender Erinnerung.
 Merseburg, im October 1890.
Paul Steffenhagen.



(Geegründet 1696.)
Allen Müttern!
 Analyse gratis!
 Niederlage: Carl Adam, Bierdepôt.

Allen Müttern
 werden die von Gebürdler Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin, Pfefferstraße 16, erfindenden und seit 40 Jahren bewährten
Zahnstängelbänder,
 welche Kindern das Zahnen erleichtern, sowie Unruhe und Zahnrämpfe fern halten, bestens empfohlen. Preis a Stück 1 Mark.
 In Merseburg ächt zu haben in beiden Apotheken.

Echte Hamburger Lederhosen
 in der
kleinen Bitterstraße 13.
Max Plaut, Lederhandlung.

Bier-Depôt
Heinr. Schultze jun.,
 Merseburg.
 Empfehle zur Lieferung franco Haus folgende wohlgeschmeckte

Biere.

Culmbacher Export	16 Pf. — 3 Mt. ohne St.
Münchener Spaten	16 " — 3 " " "
Frankenbräu (Damburg)	18 " — 3 " " "
Gräber	20 " — 3 " " "
Kloster rün (dunkel)	24 " — 3 " " "
Dresdner Waldschlösschen	24 " — 3 " " "
Niederer Actienbier	24 " — 3 " " "
Merseburger Bitterbier	24 " — 3 " " "
Weiskensfeld Lagerbier (Lohrens)	30 " — 3 " " "
Göhliser Actienbier	30 " — 3 " " "
Erlanger	40 " — 3 " " "

Köstritzer Schwarzbier
 von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen für
Blutarme, Wöchnerinnen, stillende Mütter und Reconvallescenten
 jeder Art, reines hopfenreiches Malzbier, laut Analyse v. 17. Mai 1890
 7,26 Gewichtstheile Malz-Extrakt, 3,41 Alkohol, 0,24 Mineralbestandtheile,
 0,116 Phosphorsäure enthaltend, eines der gehaltreichsten aller überhaupt existirenden Biere, vorzüglichstes billiges Hausgetränk
 empfiehlt die
Fürstliche Brauerei Köstritz. (Geegründet 1696.)
 Analyse gratis!

P. Reichelt & Co.,
 Merseburg,
 empfehlen in größter Auswahl und bekannten vorzüglichen Qualitäten
Tuche und Buckskins, Paletot-, Joppen- und Westenstoffe, Reise-, Schlaf- und Pferdedecken, Teppiche und Möbelstoffe, Cachenez, Shlipse und Cravatten, Ledertuche, Linoleum, Wachstuche.
 Anfertigung von Herren-Garderobe nach Maß unter Garantie tadelloser Sitze!

Zur Saison empfehle ich große Auswahl in
Apoldaer Wollwaaren,
 als: Rockhüllen, Taillentücher, Ballhüllen, Häubchen, Gamaschen, Pulswärmer, gekrühte und gehäkelte woll. Röcke für Damen und Kinder, Tricotkleidchen, Jäckchen, Unteranzüge für Kinder, reinwoll. Leibhemden, Jagdwesten und Walfäden, Schultertragen in Plüsch und Häfelarbeit, handgekrühte Strümpfe für Herren, Damen und Kinder, Tricot- und gekrühte Handschuhe in allen Größen u. f. w.,
Strickwolle in bekannter Güte!
 ferner: reinwoll. und halbwooll. Flanelle, Lamas und Kerntöper in gestreift und glatt, Gendens- und Zadenbarhente, selbstgemähte Gendens und Zaden, waschliche Schürzen in allen Größen u. f. w. und gebe sämmtliche Waaren zu Ausverkaufspreisen ab.
 Schenertücher a Stück 15 Pf.

E. Kindmann,
Firma Emilie Mader Ww.,
 7 Windbergecke 7 (nahe am Hofmarkt).
 Einen großen Posten gute reinwoll.
Kleiderstoffreste (auch zu ganzen Kleidern), in schwarz und farbig, habe ganz billig abzugeben!
D. O.

Markt- u. Grünmarkt-Gde. **Otto Engel.** Markt- u. Grünmarkt-Gde.
 Lager von Herren- und Knaben-Garderobe, reichhaltig sortirt, zu billigen Preisen.
 Bestellungen nach Maß, auch solche wo Stoff dazu geliefert wird, werden schnell und gutstehend ausgeführt.
Reelle Bedienung. Billige Preise.

Wegen Aufgabe des Geschäfts:
Grosser Ausverkauf
 sämmtl. Wiener Schuhwaaren-Artikel zum Selbstkostenpreise.
 Zur bevorstehenden Saison mache insbesondere auf meine Winterwaare aufmerksam.
Gustav Runkel, Breuerstraße 18.

Liebig's Puddingpulver zur Anfertigung von Puddings in Vanille, Mandel, Chocolate etc.
 Liebig's Backmehl zum schnellen Baden von Kuchen, Torten, Brod etc. ohne Hefe anzuwenden.
 Liebig's Geleespulver zur Herst. v. durchf. Gelees, Eis, Crèmes etc. Feinste Back- und Kochreceptbücher gratis in Drogerie, Delicateßgeschäften etc. „Man verlange recht Liebig.“ (Agt. II. 94.)

Von ebenso vortrefflicher wie nachhaltiger Wirkung bei katarrhalischen Erkrankungen des Rachens, Halses und Kehlkopfes, bei Heiserkeit, Husten und Verschleimung.

Zu haben
in allen Apotheken
und
Mineralwasser-
Handlungen à Mk. 1.—
pro Schachtel.

Homburger Pastillen.

Hergestellt aus den
natürl. Salzen des weit-
berühmten Elisabeth-
Brunnens in Homburg
unter Controle des Geh.
Medic.-Raths Dr. Deetz.

Bewährtes Mittel gegen alle Verdauungsstörungen, Magen- und Darm-Katarrhe, Hämorrhoidalzustände und Verstopfung.
(H. 66300.)
Brunnen-Verwaltung Homburg v. d. Höhe.

Otto Franke,

Burgstrasse 8, Merseburg, Burgstrasse 8,
empfiehlt in grösster Auswahl zu allerbilligsten Preisen

Kleiderstoffe jeder Art und Besätze,
Winter-Mäntel, Jaquettes, Regenmäntel, Mädchenmäntel
in den verschiedensten Façons,
Anterröcke, Schürzen, Reisdecken, wollne Decken, Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche,
Schwarze und farbige Seidenstoffe,
Leinen- und Baumwoll-Waaren.

Herren-Tricot-Jaquettes, Tricot-Kinder-Kleidchen und Knaben-Anzüge
wegen Aufgabe dieser Artikel

zu Selbstkostenpreisen.

En gros. Otto Dobkowitz, En detail. Entenplan 3. Merseburg. Entenplan 3. Specialität: Damen-Kleiderstoffe

in unübertroffener Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Genres.

Preise ohne Concurrenz.

8000	4/4	breit. halbwollene Samas	das Meter	27 Pf.	8000
8000	8/4	breit. Double-Lüstre, schwere Qualität,	das Meter	60 Pf.	8000
8000		100 cm breit. Prima Damen-Kleider-Tuch	das Meter	85 Pf.	8000
8000		das ganze Kleid reichliches Maass)	3,00, 3,50 und 4,00 Mk.		8000

75 cm breit. Hemdentuch	Mtr. 20 Pf.	Reinleimene graue Küchenhandtücher	à Dhd. 2,70 Mk.
5/4 breit. Bettzeug, extra schwer,	Mtr. 30 Pf.	Wischtücher, gute Qualität,	à Dhd. 1,00 Mk.
Hemden- und Futter-Barchent.	Mtr. 27 Pf.	Staubtücher, "	à Dhd. 1,00 Mk.
80 cm breit. bedruckt. prima Mühl- häuser Nouveauté-Barchent	Mtr. 60 Pf.	Bettlaken, 160 cm breit, 200 cm lang,	à Stk. 1,75 Mk.
5/4 breit. Bett-Zulettis, schwere Qualität,	Mtr. 30 Pf.	Tischtücher in weiß, gute Qualität,	à Stk. 70 Pf.
6/4 " " " extra schwere Qualität,	Mtr. 42 Pf.	8/10/4 groß, schwere leimene Qualität, à Stk. 1,25 Mk.	
Zute-Gardinen, doppelseitig bedruckt,	Mtr. 19 Pf.	Manila-Tischdecken in den schönsten Mustern	à Stk. 65 Pf.
Englische Tüll-Gardinen	Mtr. 18 Pf.	extra groß,	à Stk. 90 Pf.
		Große Jagd-Westen (Strick-Westen)	à Stk. 1,75 Mk.

Teppiche, Läufer- und Möbelstoffe in größter Auswahl
zu sehr billigen Preisen.

Bettfedern und Daunen, vorzügliche staubfreie Qualitäten, das Pfd.
45, 75 Pf., 1,00, 1,25, 1,45, 1,80, 1,95, 2,00, 2,25, 2,45, 2,70 und 2,95 Mk.

Fertige Betten

werden in bester reichlicher Füllung und guten Zulettis in den
Preislagen von 12—60 Mk. per Gebett (1 Ober-, 1 Unter-
Bett und 2 Kissen) in größter Auswahl vorrätig gehalten.

Fertig genähte Zulettis, Bettlaken und Strohhäcke in allen Gattungen und Preislagen.

Streng reelle Bedienung.

Verkauf nur am Platze gegen Baarzahlung.

Otto Dobkowitz.

Restauration z. tiefen Keller.
Gute Sonntags, von abends 6 Uhr ab,
Calzstochen, wozu ergebenst einladet
A. Kohlhardt.

Wechsel- und Quittungs-
formulare
hält stets auf Lager die Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delgrube Nr. 5.

Klassensteuer-
Reclamations-Formulare
sind zu haben in der Buchdruckerei von
Th. Rössner.

Nähmaschinen
werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalestr. 23.
Hierzu eine Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Die erhebliche Abnahme des Fleischconsums weist der Bericht des Kuratoriums des Centralviehhofs über die Schlachtungen in den öffentlichen Schlachthäusern Berlins für den Monat September auf. Während die Einwohnerzahl Bayerns zugenommen hat, wurden im September d. J. in den Schlachthäusern 16 644 Stück weniger geschlachtet, als im selben Monat des Vorjahres. Es wurden geschlachtet: 10 825 Rinder (gegen 15 470 1889), 8461 Kälber (10 643), 24 028 Schafe (33 739), und 40 373 Schweine (40 482), zusammen also 83 690 Thiere, während im September 1889 100 334 Thiere geschlachtet wurden. Auch die Einfuhr frischen Fleisches war eine wesentlich geringere als im Vorjahr. Es gingen in die kaiserlichen Untersuchungsstationen: 10 740 Rinderquartel, 6032 Kälber, 6133 Schafe und 6612 Schweine, gegen 11 869 Rinderquartel, 7886 Kälber, 7522 Schafe und 6753 Schweine, also im September d. J. weniger 1129 Rinderquartel, 1854 Kälber, 1369 Schafe und 141 Schweine als im Vorjahr. — Diese Zahlen beweisen aufs Neue, wie nachtheilig die durch das Vieheinfuhrverbot bewirkte Schädigung ist, und wie wenig ausreißend die partiellen Einfuhrerleichterungen der Regierung einer solchen Schädigung gegenüber sind.

Der Wunsch Vermeidung von größeren Arbeiterentlassungen in den Militärwerkstätten hat das Kriegsministerium in Berlin neuerlich eine bemerkenswerthe Verfügung erlassen. Bisher war es in den Militärwerkstätten immer Brauch, bei schlechten Leistungen für die Armeedienststellen auf's äußerste anzupressen und sozialer Arbeiterkräfte, wie irgend in den Fabrikräumen unterzubringen waren, einzustellen. Es wurde dann mit Überstunden oder mit Tag- und Nachtarbeit gearbeitet. War die Bestellung ausgeführt, so erfolgte mit einem Male eine Massenentlassung, welche den wirtschaftlichen Ruin zahlreicher Arbeiterfamilien herbeiführte. Derartige Vorkommnisse sollen künftig vermieden werden. Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß die Institute ihre Betriebe thunlichst so einrichten sollen, daß größere Arbeiterentlassungen nicht erforderlich werden.

Während eine Münchener Meldung der „Frf. Ztg.“ es als nicht unwahrscheinlich bezeichnet, daß die Reichsregierung die Getreide- und Viehzölle gegen Oesterreich und Italien fallen lasse, schreibt die „Kreuztg.“: es kann kein Zweifel darüber obwalten, daß ein Kauf- oder Handelsvertrag den Interessen der Landwirtschaft in Deutschland nicht zu nahe kommen darf. Wonach sich richten?

Die Verluste Arbeiter, welche ihren Erwerb in Folge des neuen amerikanischen Zolltariffs verloren haben, fordert die „Konservative Correspondenz“ auf, Arbeit auf dem Lande zu suchen, wo sich noch für Tausende Unterkunftsstellen finden werde. Alsdann würden die Arbeiter im Großen und Ganzen nicht gefährdet, sondern eventuell nur die Unternehmmer. — Haben denn die industriellen Arbeiter bei den Freunden der „Konservativen Correspondenz“ auf dem Lande denselben Lohn zu erwarten, den sie bisher in der Industrie verdienten, oder ist eine Verminderung des Lohnes keine Schädigung der Arbeiter?

Die Einführung des neuen russischen Zolltariffs, der bereits seit längerer Zeit vorbereitet wird, ist nach neueren Meldungen schon zum 1./13. Januar 1891 geplant. Das russische Finanzministerium hat fernerlich die Beschleunigung der Revision des Projectes angeordnet, und die Börsencomités aufgefordert, ihre Vertreter in die Tarifcommission zu delegiren.

Sozialisten-Congress.

R. Halle a/S., 15. October. (Originalbericht.) Den Vortag am dritten Verhandlungstage führt Abgeordneter Singer-Berlin. Derselbe giebt u. A. bekannt, daß inzwischen der Präsident des Schweizer Allvereins auf dem Congress erschienen sei, um an den Verhandlungen desselben theilzunehmen. Es sind nunmehr 417 Delegirte anwesend; die Präsenzliste wird gedruckt und vertheilt werden. Sodann wurde mitgetheilt, daß gestern die Commission zur Prüfung der Berliner Differenzen (Opposition) gewählt worden ist. — Die Commission wird heute tagen und das Resultat auf dem Parteitage noch mittheilen. — Es wurde in der Besprechung der gestern vom Abg. Auer eingeleiteten Organisationsfrage fortgefahren. Das Wort nahm zunächst Abg. v. Vollmar zu einigen persönlichen Bemerkungen, dann zur Organisationsfrage. Er ist der Meinung, daß die geplante Organisation der Partei sich in Bayern absolut nicht einführen lasse, da die dortigen

Behörden dergleichen nicht functioniren würden. Wie es damit in Preußen steh, wisse er nicht, er habe sich aber sagen lassen, daß die Durchführung der Organisation auch dort auf Schwierigkeiten stoßen werde. Je größer eine Partei anwachse, je schwieriger lasse sich eine einheitliche Organisation durchführen. In weiterer Ausführung seiner Ansichten über die geplante Organisation hält es der Redner für undenkbar, daß die Fraktion über den Parteivorstand eine Controlle ausüben könne. Giverstanden erklärt er sich indes mit der Anerkennung des „Berliner Volksblatts“ als Central-Partei-Organ, ist aber wiederum gegen eine Beschridung der Zahl der Delegirten zum Parteitag. — Werner-Berlin (Oppositionsgruppe) kritisiert die Parteipresse, namentlich das Berliner Volksblatt, das auf einem quasi einseitigen Standpunkte stehe; wie er namentlich selbst empfunden habe. Die Fraktion als Controlcommission anzuerkennen, sei nicht denkbar, die Fraktion unterstehe vielmehr der Controlle der gesamten Parteigenossen. Ein Vorstand von ca. 20 Personen könne neben der Leitung der Geschäfte auch noch die Controlcommission und Besprechungsausschüsse bilden; dies würde den Bestimmungen des Vereinsgesetzes eher entsprechen. Gutschieden müsse er Bewahrung einlegen gegen die Anerkennung des Berliner Volksblatts als Central-Parteiorgan, es würde dies nur Zerwürfnisse unter den Parteigenossen hervorrufen. Er schlug vielmehr die Errichtung einer Correspondenz vor, von der die Parteiblätter ihr Material zu Zeitartikeln u. erhalten könnten. Die Kosten würden sich durch Abonnements der Zeitungen auf diese Mittelstellungen leicht aufbringen lassen. — Zu der Organisationsfrage sprach noch eine Anzahl Delegirte, zumest im Sinne des Organisationsentwurfs.

Nachmittags-sitzung. Nachdem der Referent über die Organisation der Partei, Abg. Auer, das Schlusswort gesprochen, in dem er einige Auslassungen von v. Vollmar und Werner-Berlin widerlegte, wurde eine Commission von 25 Mitgliedern mit der Prüfung des neuen Organisationsentwurfs unter Berücksichtigung zahlreich eingegangener Anträge betraut. Die Commission wird diesem Parteitage noch Vorlage machen. — Sodann erhielt das Wort zu Punkt 6 der Tagesordnung: „Das Programm der Partei“ Abg. Liebknecht. Derselbe bemerkt vorweg, daß es nicht möglich gewesen sei, diesem Parteitage schon ein fertig ausgearbeitetes Programm zu unterbreiten. An der Hand des alten Gothaer, auf dem Weydener Parteitage 1880 abgeänderten Parteiprogramms, das auch noch nach Aufhebung des Sozialistengesetzes fortbestehen könne, besprach der Redner die einzelnen Punkte desselben. Er hält im Allgemeinen an dem bestehenden Programm fest, doch könne man auch den hierzu eingereichten Anträgen seitens der Delegirten Rechnung tragen. — Die sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands fordert, um die Lösung der sozialen Frage anzubahnen, die Errichtung von sozialistischen Productivgenossenschaften mit Staatshilfe unter der demokratischen Controlle des arbeitenden Volks. Productivgenossenschaften sind für Industrie und Ackerbau in solchem Umfange ins Leben zu rufen, daß aus ihnen die sozialistische Organisation der Gesamtarbeit entsteht. Die Arbeiterpartei fordert als Grundlagen des Staates:

- 1) Allgemeines, gleiches, directes Wahl- und Stimmrecht (anderer Antrag: auch für Frauen) mit geheimer und obligatorischer Stimmenabgabe aller Staatsangehörigen vom 20. Lebensjahre an für alle Wahlen und Abstimmungen in Staat und Gemeinde. Der Wahl- oder Abstimmungstag muß ein Sonn- oder Feiertag sein.
- 2) Directe Gesetzgebung durch das Volk; Aufhebung aller Krieg und Frieden durch dasselbe.
- 3) Allgemeine Wehrpflicht; Volkswehr an Stelle der stehenden Heere.
- 4) Abschaffung aller Ausnahme-gesetze, namentlich der Press-, Vereins- und Versammlungsgesetze, überhaupt aller Gesetze, welche die freie Meinungsäußerung, das freie Denken und Forschen beschränken.
- 5) Rechtsprechung durch das Volk, unentgeltliche Rechtspflege.
- 6) Allgemeine und gleiche Volkserziehung durch den Staat, allgemeine Schulpflicht, unentgeltlicher Unterricht in allen Bildungsanstalten — und — Erklärung der Religion zur Privatangelegenheit (dieser Punkt soll beibehalten werden). — Die Arbeiterpartei fordert innerhalb der heutigen Gesellschaft: Möglichst Ausdehnung der politischen Rechte und Freiheiten im Sinne der obigen Forderungen. — Eine einzige progressive Einkommensteuer für Staat und Gemeinde anstatt aller bestehenden, insbesondere der das Volk belastenden indirecten Steuern. — Unbeschränktes Coalitionsrecht. — Ein den Geschäftebedürfnissen entsprechender Normalarbeitstag, Verbot der Sonntagsarbeit, Verbot der Kinderarbeit und aller die Gesundheit und Sittlichkeit schädigenden Frauenarbeit. — Sanitätliche Controlle der Arbeiterwohnungen, Ueberwachung der Bergwerke, der Fabrik-, Werkstatt- und Hausindustrie durch von den Arbeitern gewählte Ve-

amate. Ein wirksames Gastpflichtgesetz. — Regelung der Gefängnisarbeit. — Volle Selbstverwaltung für alle Arbeiterhilfs- und Unterhaltungsstellen. — Eine von Liebknecht eingebrachte Resolution, dahin gehend: „Der Parteitag ersucht den Parteivorstand, dem nächsten Parteitage den Entwurf eines neuen Parteiprogramms unter Zugrundelegung des bisherigen Programms und Berücksichtigung der dazu eingebrachten Anträge zu unterbreiten und denselben 3 Monate vorher bekannt zu geben“ wird angenommen.

R. Halle a. S., 16. October. Vormittags-sitzung. Vor Eintritt in die Tagesordnung macht Herr Singer-Berlin bekannt, daß im Halleschen Generalanzeiger ein Artikel enthalten, der u. A. von einer gebirnen Sitzung der Parteiführer spricht. Diese Nachricht ist unwahr und zeugt von Gefäßigkeit gegen den Parteitag. Die Partei hat nicht nötig, neben ihren öffentlichen Verhandlungen noch geheime Sitzungen abzuhalten. Sollte der Verfasser jener falschen Notiz in der Verfamulung sehr, so möge er sich als ausgewiesen betrachten. — Sodann wurde in Besprechung der Frage: „Programm der Partei“ fortgefahren. Es nahmen eine Anzahl Redner, darunter auch Frau Gumbelach-Magdeburg, das Wort zur Bekämpfung ihrer Ansichten darüber und zur Begründung ihrer resp. Anträge. Von diesen mögen folgende hier wiedergegeben sein. Antrag des Wahlvereins des V. Berliner Reichstagswahlkreises: „Die Revision des Parteiprogramms soll nicht verschoben werden. Es wird folgende Aenderung desselben vorgeschlagen: 1) Erklärung der Religion zur Privatangelegenheit wird statt an die sozialistische Gesellschaft an den heutigen Staat gestellt; 2) der die Productivgenossenschaften betreffende Satz wird gestrichen; 3) jede Beschränkung von Frauenarbeit im Unterschied von der Männerarbeit fällt. Die Forderung des gleiches Lohnes für Mann und Frau fällt, weil ihre Durchführung thatsächlich zur Verdrängung der Frauenarbeit führt. Nur das Verbot der Nachtarbeit verheirateter Frauen ist zu fordern; 4) die Forderung des politischen Wahlrechts der Frauen wird in das Programm aufgenommen und zwar unter die Forderungen an den heutigen Staat; 5) Abschaffung der Gefängnisstrafe; 6) Verbot der Naturalstrafe an die ländlichen Arbeiter; 7) in den die Einkommensteuer betr. Passus wird die Steuerfreiheit der Einkommen unter 3000 Mk. aufgenommen.“ — Ein Antrag des Schriftstellers J. Stern-Gansstadt lautet: „Der Staat hat die Pflicht, allen Erwerbslosen aus Staatsmitteln ausreichenden Unterhalt zu gewähren, ohne Verträglichung ihrer politischen Rechte.“ — Die Gubener Delegirten wollen den Absatz im Programm über Productivgenossenschaften gestrichen wissen. — Von Bedeutung ist der von Dr. Rüdiger-Heidelberg eingebrachte Antrag. Derselbe lautet: „Der Parteitag wolle den Parteivorstand beauftragen, bei der Ausarbeitung der Programmvorlage in Erwägung zu ziehen, ob das Parteinteresse es nicht verlange, daß die Forderung des Gotha-Weydener Programms, „Erklärung der Religion zur Privatangelegenheit“ abgeändert werde wie folgt: Die sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands greift zwar in die religiöse Ueberzeugung der einzelnen Parteigenossen unmittelbar nicht ein, sie steht aber als revolutionäre Partei auch in religiöser Beziehung auf dem Boden der freien wissenschaftlichen Forschung. In Folge dessen verweist sie principell jeden Dogmenglauben als eine Quelle geistiger Knechtschaft und gewaltiges Hindernis des Emancipationskampfes des Proletariats und bekämpft jede Kirche, die auf Grund der Glaubensdogmen den sozialen und politischen Befreiungsbestrebungen der Arbeiterklasse entgegentritt.“ — Abgeordneter Bloß und noch andere Redner erklären sich für Beibehaltung des bisherigen Programms, das bisher seine guten Dienste gethan und das so prägnant die Forderungen der Sozialdemokratie wiedergibt. — Nach den gestrigen Ausführungen des Abgeordneten Liebknecht ist es das einzige Programm von allen den politischen Parteien, das sich äußert offen und klar ausläßt. — Das Schlusswort in der Discussion über das Parteiprogramm hat der Referent, Abgeordneter Liebknecht, welcher die gestellten Anträge der Parteirechner einer kurzen Besprechung unterzog und für Annahme seines Antrages, Ueberweisung der Vorlage an den Parteivorstand zwecks Ausarbeitung eines Programmentwurfes und Vorlage desselben auf dem nächsten Parteitage, eintrat. Derselbe wurde denn auch angenommen.

Probung und Umgegend.

Am 13. d. waren zehn Jahre verflossen, seit im Magdeburg auf Anregung des Herrn Heinrich Radermann die Deutsche Reichsschichtschule, Wohltätigkeitsverein zum Zwecke der Armenpflege entstand. Der Verein, welcher sich mit großer Schnelligkeit

über das ganze Reich und selbst in das Ausland, wo die deutsche Junge Kling, verbreitete, kann mit Befriedigung auf seine zehnjährige Thätigkeit zurückblicken: er kann einen Sammelaufschuß von 940 000 Mark verzeichnen. Aus diesen Erträgen sind bereits drei Waisenhäuser errichtet (1885 in Jahr, 1886 in Magdeburg und Schwabach). In diesen drei Anstalten finden alljährlich 170 arme Waisenfinder eine Heimstätte. Aber noch sind diese drei Anstalten nicht genügend durch Kapital gesichert, erst 200 000 M. konnten jeder derselben überwiesen werden, so daß laufende Zuschüsse seitens der Deutschen Reichsgesellschaft erforderlich sind.

† Die Stadt Zeitz feiert im nächsten Jahre das 200 jährige Jubiläum der Begründung des dortigen Waisenhauses und das 350 jährige der Errichtung der „Stiftsschule“, des jetzigen Gymnasiums.

† Aus Frankenhäusern, 14. Oct., berichtet man der S. Ztg.: Heute wurden hier drei aus Oberschlesien gebürtige Arbeiter, die auf Rittergut Göpferstedt bezw. in hiesiger Zuderfabrik beschäftigt waren, auf Verfügung der Staatsanwaltschaft zu Kottbus verhaftet und werden nach Senftenberg übergeführt werden. Die Verhafteten sind dringend verdächtig, am 18. August bei Schahla den Schneider Markwig ermordet und beraubt zu haben.

† In Dessau fand am 15. d. M. ein Poltschlächter in der Person des Fleischermeisters Friedrich Schinkel aus Dranienbaum vor der Strafkammer des Landgerichts. Der Angeklagte, bereits früher wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz mit längerer Freiheitsstrafe belegt, war nach der S. Ztg. beschuldigt, im Februar d. J. vorsätzlich das Fleisch einer lungentranken Kuh, dessen Genuß die menschliche Gesundheit zu beschädigen geeignet ist, als Nahrungsmittel verkauft, selbgehalten oder sonst in Verkehr gebracht zu haben. Ein Einwohner des Dorfes Gohrau hatte wahrgenommen, daß eine seiner Kühe krank wurde und auffällig abmagerte. Der hinzugezogene Thierarzt stellte fest, daß das Thier an Lungentuberkulose leide und daß das Fleisch zur menschlichen Nahrung nicht zu verwenden sei. Der Viehversicherungsverein des Dorfes Gohrau entschädigte den Eigenthümer wegen seines Verluſtes auf Grund des Anspruchs des Thierarztes. Der Angeklagte hat nun im Februar die fragliche Kuh vom Versicherungsverein für 30 M. käuflich erstanden und zwar, wie er angiebt, für Rechnung eines ihm dem Namen nach nicht bekannten Fleischermeisters aus Dessau, der ihn um diese Gefälligkeit ersucht habe. Der fremde Fleischer habe auch die Kuh später aus dem Gehöfte des Angeklagten abgeholt, ohne daß letzterer über den Verbleib derselben etwas erfahren habe. Der Angeklagte bestritt, daß er das Fleisch der kranken Kuh in seinem Geschäft verwendet habe oder daß er sonst zum Vertrieb des Fleisches beigetragen. Die Beweisaufnahme förderte indessen so viel Belastungsmaterial zu Tage, daß der Gerichtshof sich von der Schuld des Angeklagten überzeuge und ihn wegen Vergehens gegen § 12 Zähl 1 des Reichsgesetzes vom 14. Mai 1879 betr. den Verkehr mit Lebensmitteln u. s. w. zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahre, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilte. Gleichzeitig wurde auf Veröffentlichung der Verurtheilung durch den Anhaltischen Staatsanzeiger erkannt.

† Die Post und Telegraphen-Anstalt auf dem Brocken, welche am 15. Mai eröffnet und am 30. September wieder geschlossen worden ist, hat während dieser Zeit 63 836 Postsendungen und Telegramme (darunter allein 57 347 Postkarten) befördert, fast 12 500 Stück mehr als dieselben auf der Schnerfuppe.

† Aus Leipzig schreibt man: Die Zahlungsstörung-Angelegenheit des Bauunternehmers Schmid, Besitzer des prachtvoll ausgestatteten Café Daur und anderer großer Gebäude in Leipzig, hat eine für die Gesamtheit der Gläubiger ungünstige Wendung dadurch erfahren, daß einige Gläubiger auf den Vorschlag eines Moratoriums von zwei Monaten nicht eingegangen sind, sondern Klage gegen Herrn Schmid erhoben haben. Hieraus mußte, um nicht einige Gläubiger zu begünstigen, der Antrag auf Eröffnung des Concursverfahrens gestellt werden. Das Café Daur ist infolgedessen vorläufig geschlossen worden.

† In dem vor Altenburg befindlichen Eisenbahntunnel wurde am Donnerstag ein Telegraphenarbeiter von einem Schnellzuge überfahren und getödtet. Der nachgehaltene Leichling ist durch den ausgehenden Schreck vollständig gelähmt.

Vocalnachrichten.

Merseburg, den 18. October 1890.

** Die Provinzial-Synode beschloß in ihrer Mittwoch-Sitzung, das Kirchenregiment zu ersuchen, der nächsten General-Synode einen Entwurf zur dringend nöthigen Revision der Agende zugehen

zu lassen und den Mitgliedern der General-Synode thunlichst Gelegenheit zur vorherigen Prüfung des Entwurfes zu geben. In derselben Sitzung theilte Director D. Fried. Halle mit, daß voranstehend die Drucklegung der revidirten Bibel im Sommer des nächsten Jahres beendet sein wird. Die Donnerstags-Sitzung brachte u. a. den von Professor Besenfelder erlassenen Bericht über die Gustav Adolfs-Sache. Danach bestehen gegenwärtig in der Provinz 79 Zweigvereine des Gustav Adolfs-Vereins mit 30—34 000 M. jährlicher Einnahme und 10 Frauenvereine mit 8—10 000 M. jährlicher Einnahme, so daß sich mit dem Ertrage der Kollekte am Reformationsfeste in Höhe von etwa 6000 M. die gesammte Jahreseinnahme auf 44—50 000 M. beläuft. Aus dem Einnahmedrittel, das dem Provinzial-Bereich zur freien Verwendung verbleibt, wird besonders die Diaspora in der Nähe von Genua und auf dem Gichselsee unterstützt. Der Berichterstatter schloß mit dem Ausdruck der Erwartung, daß auch in Zukunft dem Gustav Adolfs-Verein die Unterstützung aller evangelischen Christen zu Theil werden möge, da heute, wo die Reichthümer Deutschlands das Ziel der römischen Propaganda sei, der Gustav Adolfs-Verein notwendig sei als zur Zeit seiner Entstehung. Bei der hierauf zur Erörterung kommenden Frage der Waisenspflege beschloß die Synode, den evangelischen Oberkirchenrath zu ersuchen, bei der Staatsregierung den Antrag zu stellen, daß 1) eine Anordnung herbeigeführt werde, durch welche die Vormünder verpflichtet werden, periodische kurze Personalangaben über ihre Mündel den Vormundschaftsgerichten einzureichen, und ferner die Vormundschaftsgerichte angewiesen werden, diese Nachrichten den Waisenträtern mitzutheilen; 2) die königl. Regierung veranlaßt werde, die Drivortvorfälle und Waqstirats auf die Wichtigkeit und Bedeutung der Wahl der richtigen Männer zu Waisenträtern von Neuem hinzuweisen und hervorzuheben, daß die Ausschließung der Geisteslichen vom Waisentrath der Sache nicht zum Vortheil gereiche.

** Der „Reichsanzeiger“ theilt in seiner Donnerstags-Nr. die Ernennung des Regierungspräsidenten v. Pommer-Esche in Brier zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen mit. — Herr v. Pommer-Esche zählt 56 Jahre und wird der M. Ztg. als ein Mann von unermüdlicher Arbeitslust geschildert. Nach Absolvierung seines Vorbereitungsdienstes wurde er Landrath des Kreises Müde, den er 1867 bis 1870 auch im preussischen Abgeordnetenhaus vertrat, wo er zur freikonservativen Partei gehörte. Nach dem Krige wurde er vortragender Rath im Reichsfinanzamt, bis er 1879 zum Unterstaatssecretär der Abteilung für Inneres, Cultus und Unterricht im Ministerium zu Straßburg ernannt wurde. Später wurde er Regierungspräsident in Straßburg und zuletzt 1888 in Trier. Herr von Pommer-Esche, dessen Vater Oberpräsident der Rheinprovinz war, gehört einer seiner feinsten preussischen Beamtenfamilien an, welche lange Zeit der preussischen Verwaltung deren eigenthümlichen Charakter ausprägten.

** Der „Reichsanzeiger“ meldet: Anlässlich des neunzigsten Geburtstags Moltke's befahl der Kaiser, daß tags zuvor, also Sonnabend den 25. d. M., in den Unterrichtsämtern der regelmäßige Schulanterricht ausfalle und eine entsprechende Schulfeste stattfinde. Der Minister v. Gossler hat die königliche Regierung hierüber beauftragt, demgemäß für die ihrer Aufsicht unterstellten Schulanstalten seines Ressorts das Erforderliche zu veranlassen. Derselbe wendet sich denn auch in der neuesten Nr. des Amtsblatts an die Kreis-Schulinspektoren ihres Bezirks mit der Aufforderung, schleunigst sämtliche Schulinspektoren, Schulleitenden, Schulvorsteher und Schulvorsteherinnen (auch solche von Privatschulen) mit der hienach notwendigen Anweisung zu versehen. Bei der Kürze der Zeit wird von jeder näheren Anordnung abgesehen, aber das Vertrauen geäußert, „daß überall der gesunde patriotische Sinn diese Schulfeste zu einer würdigen, erhebenden gestalten wird.“

** Das am Donnerstags Abend im Dome hier selbst stattgehabte Concert zum Feste der Heberschwemmen der Elbniederung erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuchs von hier und auswärts, so daß der Hauptzweck desselben, die Gewinnung eines möglichst großen Ueberschusses für die nothleidenden Landbevölkerung, vollkommen erreicht wurde. Daß die andächtigen Zuhörer den Dom nach Schluß des Concerts völlig besichtigt verließen, bedarf wohl kaum der besonderen Versicherung. Sind hoch die hochberzigen Dilettanten, welche sich dabei hören ließen, hier und auch in weiteren Kreisen hinsichtlich ihrer künstlerischen Leistungen vortheilhaft bekannt und geschätzt und dürfte bei Allen, die an dem herrlichen musikalischen Genuß im Dome theilgenommen, gegenüber den Mitwirkenden das schäblichste Dankgefühl Platz gegriffen haben. Besonders erwähnt sei nur noch, daß auch der Symphonial-Chor unter Leitung des Herrn Musikdirector Schumann Vorzügliches bot

und namentlich durch das „Sanetus est Dominus“ von Ringenbagen am Schluß des Concerts eine gewaltige Wirkung erzielte.

** Der Preussische Beamten-Zweigverein hier selbst bot seinen Mitgliedern und Freunden in dieser Woche an zwei Abenden Vorträge des Aronomen und Nordlichtforschers Herrn Sophus Tromholt aus Christiania, die ein recht lebhaftes Interesse erweckten. Der erste Abend war der 1889 er Kaiserreise in Norwegen gewidmet und führte die Zuschauer in die wildromantischen, vom Meere stark zerklüfteten Gebirgslandschaften dieses nordischen Reiches, der zweite gestattete den Anwesenden tiefe, in hohem Grade anregende Einblicke in den Weltbaum mit seinen unzähligen, unermesslichen und großartigen Himmelskörpern. Eine populär gehaltene Erklärung erleichterte das Verständniß des Vorgeführten. Der Vorstand des obengenannten Vereins darf des Dankes aller Besucher dieser beiden Vorträge gewärtig sein.

** Stadttheater Halle a/S. Ein höchst interessantes Repertoire bringt das Hallesche Stadttheater in der nächsten Woche. Zur Geburtstagsfeier Ihrer Majestät der Kaiserin wird am nächsten Mittwoch zum ersten Male das neueste Schauspiel von Genl v. Wildenbruch „Die Haubentlerg“ in Scene gehen. Vor dem Schauspiel „Die Haubentlerg“ wird ein Prolog nebst lebenden Bildern die Vorstellung einleiten. Am kommenden Sonntag erscheint abends die beliebte Oper „Der Trompeter von Säckingen“ auf dem Spielplan, während am Sonntag Nachmittag das gern gehönte Lustspiel „Doctor Klaus“ als Fremdenvorstellung bei halben Preisen in Scene gehen wird.

** Wegen einer am Montag stattfindenden Reinigung des Hochbehälters der baltischen Wasserleitung kann nächsten Montag von derselben Wasser nicht abgegeben werden. Man solle alle bei Zeiten die Vorrathsbehälter. Später gelingt es vielleicht unseren Wasserwerkstechnikern, diese Reinigung ohne Störung des Betriebes zu bewerkstelligen.

** Vor der Strafkammer des Halleschen Landgerichts fand vorgestern der 24 jährige Arbeiter F. W. Dieze aus Merseburg, angeklagt wegen schweren und einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle. Derselbe war am 14. Juli d. J. nachts in die Arbeiterkaserne auf Rittergut Zeusa eingedrungen und hatte dort die Sachen der schlafenden Arbeiter nach Gelb untersucht, wobei ihm indeß nur 8 Pf. und 8 Pf. als Beute zugefallen waren. Ferner hatte er am 1. August nachts im „Tivoli“ zu Merseburg dem auf einem Stuhle eingeschlossenen Conditior Sch. eine silberne Taschenuhr nebst vergoldeter Kette und goldenem Medaillon, 42 M. werth, entwendet. Der Angeklagte räumte dies alles ein in der Hoffnung, mit milderen Umständen und Gefängnißstrafe wegzukommen. Dies ward ihm aber nicht bewilligt, sondern die Strafe auf 2 Jahre 3 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust bemessen, außerdem auf Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt.

— Ebenfalls wegen schweren Diebstahls angeklagt war der 16 1/2 jähr. Arbeiter Hezer aus Merseburg, bereits zweimal wegen Diebstahls verurtheilt. In der Nacht zum 4. August hatte er sich obdachlos umhergetrieben und war auf der Suche nach Nahrungsmitteln an eine Baubude gerathen, in welche er eingedrungen, wie ebenso in der Nacht zum 8. August in eine andere ähnliche Bude und nochmals in jene erkerwähnte. Erreutet hatte er einmal 3,56 M., das zweite mal nur ein Centmeissen, das dritte mal gar nichts. Einen vierten Einbruch verübte das Bürgersch. in der Nacht zum 12. August beim Kaufm. Sch. zu Merseburg, wobei er Briefmarken im Betrage von 3,40 M. erbeutete. Wegen dreier schweren und eines versuchten schweren Diebstahls ward der Angeklagte zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Aus den Kreisen Merseburg u. Querfurt.

§ In den Dörfern Wissen und Gänthersdorf wurden am Dienstag unter reger Theilnahme der Ortsbewohner die daselbst neu erbauten Schulgebäude feierlich eingeweiht. Vieher besuchten die Gänthersdorfer Kinder die Wessener Schule.

§ Der jüngste Kirmestag in Passendorf nahm leider einen blutigen Ausgang. Als in der Tanzpause, während welcher die Dorfjugend nach Hause zum Abendbrot gegangen war, die Musikanten sich an einem Tisch niedergelassen, wurde ein großer Stein durch das Fenster geschleudert. Der Wein mit einem seiner anwesenden Verwandten, dem Fuhrherrn H., wollte den frechen Thäter ermitteln, wurde aber von dem Restaurateur Th. von dort und einigen Komplizen desselben, die schon vorher im Locale durch ihr auffälliges Benehmen allgemeinen Unwillen erregt hatten, mit einem Oshenziemer durch Schläge empfangen, so daß S. blutüberströmt ohne Besinnung in das Haus getragen werden mußte. Der Hauptattentäter ergriff nach diesem Vorgange die Flucht.

Spielplan des Stadttheaters zu Halle a/S.
vom 19. bis incl. 26. October 1890.
Sonntag: „Der Trompeter von Saitingen.“
Montag: „Doctor Klump.“
Dienstag: „Gaar und Zimmermann.“
Mittwoch: „Im ersten Male.“
Donnerstag: „Das Bildchen des Erzmutter.“
Freitag: „Die Händelstraße.“
Samstag: „Die Händelstraße.“

Chronik des Krieges von 1870/71.

18. October. General v. Wittich schlägt mit der zur Armee-Mission des Generals v. d. Tann gehörigen 22. Division die Franzosen bei Chateauau, westlich von Metz und erobert nach erbittertem Kampfe die verfallene Stadt. General v. Werder bezieht Reims, das wegen seiner Lage am Kreuzungspunkte zweier Eisenbahnen von besonderer Wichtigkeit ist.

Vermischtes.

Die feierliche Einweihung des künftigen Krankenhauses in Potsdam fand am Mittwoch Nachmittags in Gegenwart der Kaiserin Auguste Viktoria statt. Dieselbe erhielt den Namen „Auguste Viktoria-Krankenhaus.“

Die zur Richtigstellung der Bewohner der Carolinenthaler Wohnausgaben in Potsdam geschickten Kommissionen wurden gelandet und nahmen die Stellen der Eingekerkerten. Dabei wurden 7 spanische Soldaten getödtet und 19 verwundet; der Verlust der Eingekerkerten beläuft sich auf 150 Mann.

Literatur.

Die Mutter in dem neuen Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs für das deutsche Reich. Die höhere rechtliche und soziale Stellung, welche die Frau in der modernen Zeit für erworben, kommt auch in dem neuen Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs für das deutsche Reich zur Geltung. Nach einem Artikel von Dr. jur. Guido Strehle, „Die elterliche Gewalt“, in der ungenügend reichhaltigen und schon ausgetragenen Nummer des neuen Jahrgangs von „Ueber Land und Meer“ (herausgegeben von Professor Joseph Rüdiger, redigirt von Otto Baile, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) bestimmt er, daß die elterliche Gewalt nach dem Tode des Vaters der Mutter zukommt und die Einleitung der Vormundschaft erfolgt. Nur wenn es der Vater testamentarisch anordnet hat, oder die Mutter es selbst beantragt, oder wenn das Gericht wegen besonders schwieriger Vermögensverwaltung es für erforderlich hält, wird derselben ein „Beistand“ zugeordnet, welcher indeß nur die Stelle eines geschäftlichen Beistandes der Mutter einnimmt und keinerlei Rechte als Mann dem Kindern gegenüber hat. Das Erziehungsgeld

der Mutter, ihr Nießbrauchsrecht an dem Vermögen der Kinder wird dadurch in keiner Weise berührt. Die elterliche Gewalt wird nach dem Entwurf beendet durch Tod oder Volljährigkeit des Kindes, Tod oder Todeserklärung des Vaters, Annahme des Kindes an Kindes-Ort und Verwirkung der elterlichen Gewalt durch Verurteilung des Vaters derselben zu gewissen Freiheitsstrafen wegen eines gegen das Kind oder an dem Kinde begangenen Verbrechen oder Vergehens. Diese Verwahrungsgünde sind für beide Eltern gemeinsam; für die Mutter kommt als besonderer noch die Wiederverheiratung hinzu. Inzwischen kann das Vormundschaftsgericht die wiedererwählte Mutter mit Zustimmung ihres Ehemanns zum Vormund ihrer Kinder bestellen. Unter allen Umständen jedoch behält die Mutter die tatsächliche Fürsorge für die Person ihrer Kinder auch bei einer neuen Ehe, und der Vormund hat wenn er dieserhalb mit der Meinungsvorhabenheiten gerät, das Gericht anzurufen.

Trotz der heillosen Genauigkeit und Sorgfalt, durch die sich unsere Reichstages bei allen Untersuchungen auszeichnet, kommen doch noch hier und da Fälle vor, wenn auch verhältnißlos selten, wo sich die Richter täuschen und einen Unschuldigen gegen den alle Anzeichen, das Verbrechen begangen zu haben, sprechen, zu schwerer Strafe verurtheilen. Um so verhängnisvoller ist das Vorgehen der Juristen, welche es sich angelegen lassen und alle ihre Kräfte darauf verwenden, Licht in solche dunkle Fälle zu bringen und den armen unschuldigen Verurtheilten wieder zu dem Besitz der sühnlichen Freiheit zu verhelfen. Zu diesen edlen, hilfswilligen Männern gehört auch der Rechtsanwalt Dr. Fritz Fiedemann in Berlin, welcher jetzt seine große Väterlichkeit einer Cause widmet, der Rechtzeit, der bedürftig gewordenen Hiesigen Wilhelmischen Hochschule zugewendet hat. In einem hier und prägnant geschriebenen Briefe an den Herausgeber der Zeitschrift Romanbibliothek, Professor Joseph Rüdiger, spricht er sich in knapp gefaßten Worten über diesen Vorfall aus. Er reklamiert für die weniger mit dem Verlaufe des bürgerlichen Prozesses Bekannten die Thatsachen, kommt dann auf die verschiedenen Bemerkungen zu sprechen, denen er sich schon unterzogen hat, um dem nach immer festen Ueberzeugung unschuldig Verurtheilten die Freiheit wiederzugeben. Aber bis jetzt sind alle seine Veruche vergeblich gewesen. Der vortrefflich geschriebene Brief, der in einem so engen Rahmen ein so deutliches Bild von dem ganzen Vorgange giebt, ist in der ersten Nummer des neuen 19. Jahrgangs, der oben genannten Zeitschrift „Deutsche Romanbibliothek“ (herausgegeben von Prof. Joseph Rüdiger, redigirt von Otto Baile, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) im Feuilleton abgedruckt und wird von jedem mit Interesse gelesen werden, der die ungemein beliebte Zeitschrift in die Hand nimmt, in der nicht nur spannende Romane den Lesern geboten werden, sondern die auch die Aufmerksamkeit auf allerlei Wichtiges und Wissenswertes in anderen Gebieten lenkt.

„Der Stein der Weisen“ enthält in seinem losen erschienenen 20. Hefte folgende größere und kleinere Abhandlungen: Das Grundwörter von G. van Wapden (mit 1 Vorkbild und 5 Textillustrationen); die Athmungsorgane

(mit 1 Tafel, 6 Illustrationen enthalten); die Herzlichen Verände von G. Schumann (mit 2 Illustrationen); der Beinfaller von Antonio dal Bias; Vogelzug von J. v. Hugel (mit 7 Singdarstellungen); der Gesicht der Dromonit von Edward Grasse (mit 13 Ornamentenmustern); Ferner: Die Schieferbrüche von Angers (1 Bild), Neue Methoden zur Reinigungsvorrichtung (1 Bild), Elektrische Sicherheitslampen (3 Bilder), chemische Darstellung einer Sonnenfunktions (1 Bild), Bestimmung der Höhe einer Welle (1 Bild), Arbeiten mit Metallwerkzeugen (4 Bilder), Das Web von der Glode in mittelneolithographischer Schrift (mit Schriftproben), Der Thurm der Wände in Ägypten (mit 1 Vorkbild) u. s. w. Die illustrierte Halbmonatsschrift „Der Stein der Weisen“ (H. Hartleben's Verlag, Wien) bietet ihren Lesern fortgesetzt eine reiche Fülle von interessanten Abhandlungen, durch zahlreiche Illustrationen erläutert und darf daher mit Recht eine sehr verdienstvolle Schöpfung genannt werden, die ihrer Originalität halber mehr als gewöhnliche Beachtung verdient.

Börsen-Berichte.

Halle, 16. October 1890.
Brotte mit Ausschluß der Maltzgebühre für 1000 kg netto, ruhig, 177 bis 188 Mt. feinstes auswendiges über Mehl, Rindfleisch 170 bis 175 Mt., geringere Sorten billiger. Schmalz, fest, 171 bis 182 Mt. Geflügel, matt, Braune 175 bis 182 Mt., feinstes feinfarbige 186 bis 194 Mt., Fetter 150 bis 170 Mt., Hahnen, ruhig, 142 bis 150 Mt., alter über Rotz, Ritz, amer. Hühner, 180 bis 192 Mt., Donaukorn 130—140 Mt. Raps, fest, 235 bis 242 Mt. Rübsen, Erbsen, Victoria, neue 215 bis 230 Mt., Kammeln, ausschließlich Saal für 100 Kilo netto, 37—38 Mt. Stärke, einschließliche Rogg von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto, holländische, weißer, gefragt, 40 00—41 00 Mt., abfallende Sorten billiger. Preise per 100 kg netto. Weizen 18—32 Mt. Roggen 20—22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Spiritus, 10,000 Liter-Proz. fest, Kartoffel, mit 50 Mt. Verbrauchsabgabe 65,50, mit 70 Mt. Verbrauchsabgabe 45,50 Mt.

Halle, 16. Octbr. (Bericht über den und Stroh.)
Sammliche Preise für 50 Kilo. Roggen-Vanagrob (Sandwich) 2,50—3,00 Mt. Weizen-Vanagrob 1,90 bis 2,25 Mt. Weizen 3,00—3,50 Mt. Rindfleisch 3,00 bis 3,50 Mt. Porffrücht 1,30—1,50 Mt.

Eingekauft.

Wer sich modern, dauerhaft und billig kleiden will, lasse sich die Waaren von der Zeitschriftausstellung in Augsburg zur Ansicht kommen.

Anzeigen.

Für Recht übernehme die Redaktion den Publikation gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Am Sonntag den 19. October predigen:
Vormittags 10 Uhr: Einführung des ersten Prophezeas u. Stillsitzen, hervorragenden Marius durch Generalinspektoren Edukte.
Der Nachmittags-Gottesdienst fällt aus.
Vormittags 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Der Superintendent Jahr aus Halberstadt.
Gottesdienste: 1/2 Uhr: Diakon's Predigt.
2 Uhr: Cand. min. Gerold.
Früh 8 Uhr: Beichte und Abendmahl.
Herrn Berthel. Anmeldung.
Einsammlung der Collete zur Bekleidung von Schülern für arme Schüler der zweiten Klasse.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Kommunikation. 10 Uhr: Cand. min. Gerold.
Abendmahl. 10 1/2 Uhr: Pauli Petrus.
Vormitt. 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Montag den 20. d. M., abends 8 Uhr, Abmahl des Kirchenschores.
Katholische Kirche. Sonntag am 1/8 Uhr.
Hilfsmittel, 1/2 Uhr: Sodamit und Beichte.
2 Uhr nachmittags eine Andacht.
In den Wochentagen beginnt die heilige Messe um 1/2 Uhr früh.

Schulabschluss. Altkönigs-Schule. Feststellung der Bücher Sonntag den 1—2 Uhr. Commemoration abends 8 Uhr. Abmahlserchein.

Fritz Klingner
Martha Klingner
geb. Müller,
vermählt.
Merseburg, im October 1890

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Seltes Otto Wittler zu Merseburg, Rutenstraße 1, wird heute am 13. October 1890, nachmittags 1 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.
Der Reichs-Commissar Carl Händelich zu Merseburg wird zum Concursverwalter ernannt.
Concursforderungen sind bis zum 22. November 1890 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Befriedigung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestimmung eines Gläubigerausschusses und einzureichenden Beschlüsse, Gegenstände auf Sonnabend den 8. November cr., vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 10. Dezember cr., vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 37, Termin abzurufen.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schulig sind, wird aufgegeben, nicht an den Concursverwalter zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflanzung anzusetzen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeleitete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 1. November 1890 Anzeige zu machen. Merseburg, den 13. October 1890.
Rönkl. Amtsgericht zu Merseburg.
Zur Beurlaubung:
W. U. l. r. Gerichtsschreiber.

Im Namen des Königs!
Zu der Strafsache

gegen den Handarbeiter Friedrich Ernst Hoppe zu Glincherdorf, geb. den 31. März 1853 zu Ultranstätt, wegen Verletzung der das königliche Schiffsengericht zu Merseburg in der Sitzung vom 2. October 1890, an welcher Theil genommen haben:

- 1) v. Borde, Amtsgerichts-Rath, als Vorsitzender,
- 2) Horn, Glasermeister, als Beisitzer,
- 3) Heier, Kaufmann, als Schöffen,
- Rechtsrat, Bürgermeister, als Beamter der Staatsanwaltschaft, Ankl. Aktivist, als Gerichtsschreiber,

sich Recht erlannt: daß der Angeklagte der Verletzung des Gensdarmen Bräuner in 2 Fällen, und zwar in einem Falle der öffentlichen Verletzung, schuldig und deshalb unter Verurteilung in die Kosten des Verfahrens mit einer Geldstrafe von 20 Mark, im Nichtzahlungsfalle 4 Tagen Gefängnis, zu verurtheilen, dem Angeklagten auch die Revision zu verweigern, dem Angeklagten nach der Rechtskraft einmal auf Kosten des Angeklagten in den beiden hiesigen Instanzen bekannt zu machen. von Borde. Ankl.

Montag den 20. d. M. kann wegen Meinigung des hochverehrten Wasser aus der künftigen Wasserleitung nicht abgegeben werden. Merseburg, den 15. October 1890.
Der Wasserwerks-Director.

Zwei Zedlpläne in fünf Reichsmark sind sofort zu verpacken. Näheres zu erfragen in Merseburg, Oberbreitestr. 18, 1 Treppe hoch, rechts.

Zwei grosse Läuferschweine sind zu verkaufen. Amtshäuser Nr. 10.

Grundstücke aller Art, als:

Wohnhäuser, gut verzinnt, ebenso Hausgrundstücke, in welchen Material, Eisen- und Schmiedewerkzeuge, Fleischer, Bäckerei zu betreiben wird, in jeder Stadtlage, Hotels, Restaurants, Stadt- und Landgasthöfe, Schenken, 1 Wassermühle, Oekonomie-Grundstücke sind zu verkaufen durch **G. Höfer** in Merseburg.

Haus-Verkauf.

Ein massives Wohnhaus, 2 Hekt., ist sofort zu verkaufen. Anzahlung 600 Thlr. **G. Höfer**, Hofmarkt 8.

Ein Hof in Holstein.

ca. 114 Morg., ist mit voller Ceute und gutem Inventar (2 Pferde, 4 Kühe, 8 Stück Jungvieh und Schafweide) zu kaufen für d. billigen Preis von 5000 Thlr. bei 2000 Thlr. Anzahlung von **F. W. Domeyer**, (Nr. Nr. 2336) Vermittelt in Holstein.

Leere (blecherne) Farbfässer,

zu Altschneidern zu geeignet, stehen zum Verkauf. Wo? soat die Exped. d. Bl.

Bier-Läuferschweine

sind zu verkaufen. **Clodickauer Str. 3b.**

Ein Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen.

Ziffern Nr. 9. Schweine sind zu verkaufen.

Wühlberg 2. Eine hochtragende Schilde steht zum Verkauf.

Geisa Nr. 33. 2 Stück gut erhaltene Ladvorbaue, nicht zu groß, mit Spiegelgehäusen sind billig zu verkaufen. **Halle a. S., Pittenstraße 4.**

Gebr. gutery. Dfjz.-Sattel zu kaufen gesucht. Nr. m. Preis bef. sub A. e. 2341 Rud. Mosse, Halle.

Ein größeres Comptoirpult, fast neu, und ein kleines Stehpult, gebraucht, sind billig zu verkaufen. **Oberbreitestr. 16.**

Ein gedrahtetes Schaukelpferd wird zu kaufen gesucht. Adressen unter **R. H. 12** sind in der Exped. d. Bl. abzugeben.

600 Mt. auf sichere Hypothek sofort oder 1. November gesucht. Adressen unter **S. W.** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Gr. Ritterstraße 14 ist eine Wohnung von 5 heizbaren Zimmern, 1 Kammer, Küche und Zubehör, mit Wasserleitung, zu vermieten und 1. April 1891 zu beziehen. Preis 360 Mark. **C. Leebte.**

Eine Wohnung nebst Zubehör ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen. **H. Girttstraße 13.**

Ein Logis zu vermieten und Neujahr zu beziehen. **Zorn, Dittenstraße 3, 1 Treppe.**

Eine nach dem Hofe gelegene Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten. **Fran A. Seidel,** Burgstraße 8.

Ein kleines Logis ist zu vermieten und zugleich oder 1. Januar zu beziehen. **Friedrichstraße 8.**

Logis - Vermietung. Verlängerte Rutenstraße 8 ist die erste Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten und kann sofort oder Neujahr bezogen werden. Zu erfragen bei **Hermann Zorn,** weiche Waaner 7.

Eine Wohnung in der 1. Etage zu vermieten. **Rennart 22/23.**

Wohnungskalter per 1. Januar eine Wohnung, 2 St., K. u. R., Preis 50 Thlr., zu vermieten. Zu erfragen **Poststraße Nr. 8a.**

Zwei Logis sind sofort oder später zu vermieten. **Neumarkt 74.**

Eine Familien-Wohnung ist zu vermieten und am 1. Januar 1890 zu beziehen. **Säckerstraße Nr. 14.**

Auch ist bereit 1 **Läuferschwein** (gute Rasse) zu verkaufen. Eine Wohnung zu 26 Thlr. zu vermieten. **Caalstraße 13.**

In der 1. Etage meines Hauses (Lichtenauer Straße 3) ist eine Wohnung von 2 St., K. u. R. u. Zubehör zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. **G. Enke.**

Ein Logis zu vermieten, sofort oder 1. Januar zu beziehen. **Hofmarkt 11.**

Ein Familienlogis (Preis 32 Thlr.) zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Logis, 1. Etage, bestehend aus 2 Zimmern, 3 Stuben, Kammer, Küche mit allem Zubehör, ist sofort oder später zu beziehen. **L. Weniger,** Oberbreitestr. 3.

Dieselbst ist ein Logis (partier), bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche mit allem Zubehör, per 1. Januar 1891 zu beziehen. **D. O.**

Herrschafliche Wohnung.

Durch Verlegung des Herrn Kreis-Inspektor's Baitian ist die 1. Etage im Hause **Langhader Straße Nr. 2** anderweitig zu vermieten. Hierzu gehört auch ein Pächterhaus für 3 Pferde nebst Regenentleer, Stroh- und Futtergeleise, doch können diese Räume auch getrennt vermietet werden. Näheres im Societäts-Bureau, Langhader Straße Nr. 7a.

Laden-Vermietung.

In dem **Knechtstraße Nr. 1** bei Wohnhause ist ein Laden mit Wohnung sofort zu vermieten durch den Concursverwalter **Carl Mühlhölz, Burgstraße 18.**

Wohnungs-Vermietung.

Die 1. Etage im Hause **Amnenstraße Nr. 1** ist sofort zu vermieten und zum 1. November er. zu beziehen. Näheres durch den Concursverwalter **Carl Mühlhölz, Burgstraße 18.**

Wohnungen zu vermieten.

In dem Hause **veel. Amnenstraße Nr. 1** sind mehrere Wohnungen zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres durch **Carl Mühlhölz, Burgstraße 18.**

Altenburger Compulat 2 ist ein Laden mit Wohnung zu vermieten und kann sofort oder Neujahr bezogen werden. Zu erfragen bei **Hermann Zorn, Weiße Mauer 7.**

Friedrichstraße 7.

ist eine Parterrewohnung zu vermieten und Neujahr zu beziehen. Näheres im Laden **hiesig.**

In der Nähe der **Pöhlischen Straße** wird zum 1. November ein **möbl. Zimmer** mit **Schlafzimmer** zu mieten gesucht. Gef. Off. unter **J. S.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Damenhüte

werden sauber und billig in und außer dem Hause modernisiert. Näheres **Markt Nr. 15, im Laden.**

Pr. Limburger Käse

à Pfd. 50 Pf., bei Entnahme eines ganzen Käse à Pfd. 45 Pf., empfiehlt **F. Otto Wirth, Gotthardstr. 11.**

Obstbäume,

gesunde, gut bewurzelte Stämme in nur bewährten Sorten, als: Apfel, Birnen, Eibisfen, Nainelauden, Christen, Pfirsiche, Wein, Himbeeren, Stachel- und Johannisbeeren, empfiehlt

A. Münch, Handelsgärtner, Friedrichstraße.

Hoeh. süsse Sahnenbutter, nur solche, versch. hiesige Molkerei täglich frisch Porzellan, ca. 5 Kgr., für 8.80 Mfr. fr. Nachnahme Gütebel. **G. Wilks, Birnballen, Kollnitsger, Ditt.**

Bei Bedarf zum Todtenst. von stets frischem

Bindergrün, als: **Geltanne** à Ctr. M. 3.00, **Rotthanne (Fichte)** à Ctr. M. 2.50, **Reichsberggrün** à Ctr. M. 1.25 incl., empfiehlt sich **Ferdin. Gimper, St. Gangloff.** Ferner officirte: **Kräftige Rosenwillinge** à Schock 3.00 M. D. D.

Als Plätterin

empfiehlt sich in und außer dem Hause **E. Dietzel, Sand 15, 1 Tr.**

Kapp-Bräde-Artikel,

Kampfenstände, Fenstervorhänge, Wandtafeln, Papier- und Staubtuchdröcken, Uthehalter etc., mit und ohne Sticker-Einrichtung, in großer Auswahl bei **S. Linprecht, Buchbindermstr., Gutenbergplan Nr. 2.**

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund, in Postcollis von 9 Pfund an sofort **Ferd. Rahmstorf, Ottenen b. Hamburg. (No. 7970)**

Die Weingroßhandlung

von **A. Burghardt** in **Erfurt** u. **Nappersdorf** in der Rheinpfalz empfiehlt ihr bei **Herrn Hermann Pfautsch** in **Merseburg** bestehendes Commissionslager zur geneigten Beachtung. Sämmtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher Chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in **Erfurt.**

Jeden Mittwoch, Freitag und Sonnabend sind

hochfeine Fettgänse, Thüringer Gänse, Enten, Hähnchen u. Suppenhühner zu haben bei M. Grunow. Auch sind stets Gänse- und Entenfeder zu haben.

Leinen- u. Summiwäsche

in nur guter Qualität empfiehlt billig **A. Prall, Burgstraße.**

G. Busch,

Neumarkt 74, Neumarkt 74, empfiehlt **Sophas** jeder Art v. 12 Zhr. an, **Matrasen** mit **Bettfedern** von 10 Zhr. an, **Lehnstühle** und **patent. Zugrouleaux-Einrichtungen.** Reichhaltiges **Tapetenlager.** Auch besorge das **Auspolieren** der Möbel **solid** und **billig.** **Neumarkt 74.**

Horren-Westen

aus bestem überfarbigem Kammergrün, **Strickjacken, Unterhosen** und alle in dies Fach schlagende Artikel fertig; sämtliche **Apoldaer Wollwaren** und **grosse Auswahl** von besten haltbaren **Strickgaranen** hält stets auf Lager **J. Leidel,** **Gotthardstraße 28, v. Hotel 1, 6. Wand.**

Wäschegegenstände

für Herren, Damen und Kinder lasse ich in eigener Arbeitsstube anfertigen. Durch genügende Arbeitskräfte und Nähmaschinen kann ich jeden Auftrag binnen kürzester Zeit zur Ausführung bringen und setze mich diese Einrichtung in den Stand, besonders billig und leistungsfähig zu sein. **Adolf Schäfer,** **Wäsche- und Modewaaren-Geschäft, Handlung von Bettfedern und Daunnen.**

Ich empfehle meinen

hochfeinen gebr. Caffee, grossbohlig, Mischung à Pfd. 1.80 Pf., Ich garant. für beste Qualität und feinstes Aroma. Ausserdem: **hoeh. Perlcaffee à Pfd. 1.50 Pf., fr. Perlcaffee à Pfd. 1.60 Pf., fr. grossb. Caffee à Pfd. 1.60 Pf., fr. grossb. Caffee à Pfd. 1.50 Pf., fr. grossb. Caffee à Pfd. 1.40 Pf., Ferd. Engel, Rossmarkt 12.**

Die beste

4- und 5-Pf.-Cigarre bekommt man bei **Br. Hoffmann, Neumarkt 63.** Nur eig. Fabrikat.

Magdeb. Sauerkohl

empfiehlt **Otto Schauer, Markt.** **Schöne süsse Weintrauben, selbst eingem. Sauerkohl, Senf- und saure Gurken** sind zu haben bei **Wm. M. Böttger, Sämselstraße 7.**

Gegen Hautunreinigkeiten

Witener, Finnen, Flechten, Ädide des Gesichtes etc. ist die wirksamste Seife: **Bergmann's Birkenbalfamsseife** allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in **Dresden.** Verkauf à Stück 30 und 50 Pf. bei **Stadtapotheke Marche.**

Halle'sche Straße 8

ist eine **Leihbibliothek** eröffnet.

Amerik. Petroleum à Ctr. 20 Pf., **Kohlenanzünder** à Pack. 10 u. 20 Pf., **Paraffinkerzen** à Pack. 35 Pf., 10 Pack. 3.20 Mfr., empfiehlt **F. Otto Wirth, Gotthardstraße 11.**

Trefse Sonnabend mit einer

frischen Sendung Preiselbeeren hier ein. **Carl Polmar, Stadt Merseburg.**

Frühes Gänsefötteleich

ist wieder eingetroffen. **Fritz Schanze.**

Zur Herbstpflanzung

empfiehlt **veredelte Süß- u. Sauerkirschen, Apfel, Birnen, Reineclauden, Pflaumen, Pfirsiche, Aprikosen, Wein, canadische Pappeln, Eichen und Erlen** zu billigen Preisen die **Baumschule von C. Patzsch, Zweimen b. Bösch.**

Barchent-Hemden

für Herren und Knaben, **Unterhosen etc.** zu billigen Preisen. **Hamburger Lederhosen** à Mfr. 1.50 empfiehlt **Otto Engel, Markt- und Grünmarkt-Gde.**

Germanische

Fisch-Groß-Handlung, **Lebendfrisch: Seehecht, Schellfisch.** **Früh eingetroffen: sämtliche Ränherwaren, fr. Bismarck-Beringe, fr. Urat, Caviar, Rollmöpse, fr. Delicateß: Feringe, Appetit-Eisid** empfiehlt **W Krämer.**

Tanzstunde.

Abend-Abtheilung. Der **Curus** beginnt **Montag den 27. October** für **Damen 5 Uhr** für **Herren 8 Uhr** im **Tivoli.** **Gef. Umstellungen** werden zu jeder Zeit gern angenommen. **W. Hoffmann.**

Feldschlößchen.

Sonntag den 19. October, von Nachmittags an, Tanzmusik, wozu ergebenst einladet **A. Klesser.**

J. Kämmer's Restauration.

Heute **Abend Salzknochen.**

CASINO.

Sonntag den 19. d. M., von nachmittags 4 Uhr an, Hammelauskegeln. **G. Lucas.**

Zur Zufriedenheit.

Heute **Sonnabend Bockbraten,** wozu freundlich einladet **G. Vogel.**

Schöneberg's Restaurant.

Sonnabend 6 Uhr abends Salzknochen. Heute **Sonnabend Rippchen.**

Gutmanns Restauration.

Heute **Sonnabend Salzknochen.**

Badel's Restauration.

Heute **Salzknochen. Daspig.** **Sonntag den 19. und Montag den 20. d. M. ab 8 Uhr Kirmess** freundlich einladet **G. Schröder.** Für **warme und kalte Speisen** und **Getränke** ist bestens abgerichtet.

Augarten.

Sonntag den 19. d. M., von Nachmittags 12.50 Mfr., von Herrn Dietrich bei vollstem Orchester, wozu freundlich einladet **Chr. Pape.**

Sirchlicher Verein St. Marimi.

Montag d. 20. October 1890, abends 8 Uhr, im „Geyon Christian“ General-Verammlung.

Tagungsordnung: 1) Jahresbericht, 2) Rechnungslegung und Festlegung der Ausgaben, 3) Wahl des Vorstandes, 4) Wahl der Delegirten zum Verbande, 5) Besprechung der Angelegenheit bezüglich der neu zu errichtenden Herberge zur Heimath, 6) Mittheilungen über den Jünglings-Verein, 7) Wohlthätigkeits-Angelegenheit, 8) Fragelisten und Festlegung der Familienabende. **Der Vorstand.**

Gesang-Verein „Germania“

hält seine **Abendunterhaltung** und **Tänzechen** am **19. October 1890** in der **Kaiser Wilhelms-Halle** ab. Dies mitem Eingeladenen zur Kenntniss. **Der Vorstand.**

Verein für naturgemäße

Gelundheitspflege zu Merseburg. **Donnerstag den 23. October, abends 8 Uhr,** im Saale des **„Geyon Christian“** **öffentlicher Vortrag** des **Herrn Dr. Häbner** aus **Frankfurt** über **Gicht und Rheumatismus.** Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.** **Eintritt für Nichtmitglieder 20 Pf.**

Hospitalgarten.

Sonntag den 19. d. M. Gänse-, Enten- und Hähnchen-Auskegeln. **fr. Biere fr.**

Sibold's Restauration.

Heute **Sonnabend Schlachtel.**

Gasthof z. gold. Löwen,

Neumarkt. Heute **Abend Salzknochen,** **H. Berger'sches Bier,** wozu ergebenst einladet **Brümann, Galtwitz.**

Saale-Schlösschen.

Heute **Abend Wurstausspiegel.** **Es ladet freundlich ein G. Saak.**

Einladung

zur Kirmes in Meuschan. **Sonntag u. Montag den 19. u. 20. d. M., von Nachmittags 3 Uhr ab, Tanzmusik** bei gutem Orchester. **Gleichzeitig ist für warme und kalte Speisen und Getränke bestens abgerichtet.** **Es ladet hierzu ganz ergebenst ein C. Hesselbarth.**

Meuschau.

Sonntag und Montag den 19. und 20. October Kirmess. **An beiden Tagen von Nachmittags 3 Uhr ab, Tanzmusik.** **Empfiehlt H. Lagerbier (Centralbrauerei Weissenfels), gut abgekühltes und andere kalte und warme Getränke, Gänse- und Gansbraten, Obst- und Kaffeebraten.** Um recht zahlreiches Besuch bittet **H. Pohle.**

Borarbeiter,

auf **Armaturen** in **Dreherei** und **Schleiferei** durchaus tüchtig, der geringen **Exercit** bedi., um die **Bestelle** einer **wirklichen Armaturfabrik** zu beauftragen, dabei **selbst** mit **arbeit**, **inbet** im **Werkstand** **dauernde Stelle.** **Ebenfalls** auf **Armaturen** **geübt** und **Werkzeug** mit **Ang. b. Lohnpfr., Zeug.,** **solche Eintritt** bei **unter W. M. d. Exped. d. Bl.**

Enen Gesellen sucht sofort **O. Wassermeyer, Schneidemstr., Egerberg Nr. 22.**

Ein **nudiges, eheliches,** in **Stille** und **ganz** **arbeit** **erfahrenes Mädchen** findet per **halb** bei **gutem Lohn** **angenehme** und **dauernde** **Stellung.** Näheres **Strikstraße 5, im Laden.**

Ein **älteres** **erfahrenes** **Mädchen** wird für **3 Kinder** **gesucht.** Zu erfragen bei **Frau Henkel, Gotthardstr. 9.**

Beim **Bergmann** des **Dilettantenvereins** am **6. October** im **Tivoli** ein **Talkonzert** **liegen** **gebildet.** **Focke, Bergstraße, Otterstraße 3.**

Für die Ueberschwemmen

ging **weiter** ein: von **einem** **Damen** **aus** **12.50 Mfr.;** von **Herrn Dietrich** **50 Pf.** **Weitere** **Beiträge** **nimmt** **gern** **angenommen** **die** **Expedition** **des** **„Correspondenz“.**

Merseburger Correspondent.

Ersteinst:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Expedition: Deigrabe Nr. 5.

Öffentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Heramträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 206.

Sonnabend den 18. October.

1890.

Zum 18. October 1890.

Es giebt gewisse weishevollere Stunden im Leben der Völker, die sich nicht durch geräuschvolle Festlichkeiten kennzeichnen, sondern nur durch eine äußerlich kaum sichtbare Feier, durch ein stilles Verweilen in vergangene Tage, durch stillen Gedanken an dahingegangene Nationalhelden und an das, was sie in ihrem Leben erhofft, erstrebt und errungen, für uns Lebende geschaffen haben. Solch' ein Tag ist für Deutschland und das deutsche Volk der 18. October, Geburtstag Kaiser Friedrichs. Es liegt eine eigene Tragik des Schicksals darin, daß gerade dieser Tag, dieser Gedenktag des Lieblings der Nation, der zweifellos mit ganz besonderer Begeisterung vom deutschen Volke begangen worden wäre, niemals dem lebenden Herrscher gewidmet werden konnte, daß dieser Tag stets mit dem Flor der Trauer erscheint, der als Freudentag erhofft worden. Wohl wird an diesem Tage in unserer hastenden, auf den Verdienste des Tages angewiesenen Zeit äußerlich nirgends eine Unterbrechung gewohnter Thätigkeit, wie an einem Festtage, zu bemerken sein; dennoch aber wenden wohl Tausende und Abertausende ihre Blicke rückwärts, vor ihrem Auge erscheint das Bild Kaiser Friedrichs und gar manche Lippe murmelt es, in gar manchem Auge ist es zu lesen: er war ein guter Mann, ein edler Mann, der besten einer auf Erden! Ja, das war er und es hiesie, an der Einsicht des Volkes, die denn doch stets das Rechte trifft, zweifeln, wollte man das noch wagen. Er war ein einfacher Mann und so mag denn auch die stille Gedank- und Erinnerungsfest zu ihm passen. Kaiser Friedrich war ein Volksmann und deshalb ist auch seine Helbigkeit unaussprechlich in das Leben und Wehen, das Denken und Dichten des Volkes verwoben. Wie er sein Volk verstand, so hat dieses ihn verstanden. An der Schwelle einer neuen Zeit lebend, war es ihm, dem Manne der Kraft und der That, nicht mehr vergönnt, thätkräftig in die neue Zeit einzugreifen. In das tiefe Bedauern über dieses Schicksal unabwendbare Fügung wendet sich der Trost, daß der Sohn eines Kaisers Friedrich nur ein Kaiser wie jener, ein Kaiser des Volkes sein konnte. So ist es denn natürlich, daß auch am Tage der stillen Gedenkfest des 18. October neben dem Bilde Kaiser Friedrichs das Kaiser Wilhelm I. erscheint, daß wir auch an diesem Tage, des großen Vaters eingedenk, des kaiserlichen Sohnes gedenken, dankbar, daß beide gleicher Sinnensart. Und wenn heute Kaiser Wilhelm an seines Vaters Grust in stiller Andacht steht, so möge auch ihm sich die Erinnerung an schwere Leidensstage mild verkünden in dem Gedanken, daß es das ganze deutsche Volk ist, das auch zu ihm in derselben Liebe und Treue steht, wie zu Kaiser Friedrich dem Großen!

Politische Ueberblick.

Die deutsch-böhmischen Ausgleichsverhandlungen beginnen, wie nach dem Vorhergegangenen vorauszusetzen war, in dem Ausgange des böhmischen Landtags unter sehr ungünstigen Auspicien. Am Mittwoch beantragte der Deutschliberale Schmeykal, die Verathung des Gegenwurfs über den Landesculturrath binnen längstens 8 Tagen zu beendigen und hierauf den Gegenwurf über die Bildung von Kurien in Verathung zu nehmen. Der letztere bezweckt bekanntlich eine angemessene Vertretung der Deutschen im Landesausgange. Schmeykal begründete diesen Antrag mit dem Hinweis auf die Nothwendigkeit, Klarheit in die politische Situation zu bringen, die Vertretung der Deutschen im Landesausgange und in anderen Landesorganen herbeizuführen und die Verschärfung der Landesausstellung von Seiten der Deutschen zu ermöglichen. Der Antrag habe ein sachlich-politisches Interesse und entbehre jeder subjectiven oder verhasstlichen Tendenz. Nach längerer, durch die Jungtscheiden herbeigeführter



er Antrag die Tages-erbe, ein-Club der beschloffen, um den-
Bn. Fig." Bewegung-ung und, die-ung hinein-chen Be- Haltung- etig wird- daß die- esse in- et über- en ist in- ist in die- Ueber- s. d. M. Völkischen, daß die- gehegten- wa werde- stand auf- Wirkung
In einem am Donnerstag festgefundenen franzö- sischen Ministerrath wurde der von der Budget- commission ausgesprochene Wunsch, das Gleichgewicht des Budgets durch weitere Ersparnisse herzustellen, erörtert. Es wurde die Unmöglichkeit konstatiert, neue Herabminderungen der Ausgaben vorzunehmen, jedoch als thunlich anerkannt, die Aus- führung gewisser öffentlicher Arbeiten zu vertragen.
Ueber die Lage im schweizerischen Kanton Tessin haben am Donnerstag in Bern die Ver- ständigungskonferenzen zwischen Delegirten der Liberalen und der liberalen Partei begonnen. Es nehmen daran außer den 17 Tessiner Delegirten auch die Bundesräthe Ruchonnet, Hammer und Droz Theil. Den Vorsitz führt der Bundesrath Ruchonnet. In der ersten Sitzung am Vormittag wurde die Frage, ob der Verfassungsrath nach dem jetzigen oder früheren Wahlkreise zu wählen sei, erörtert. Eine Verständigung ist noch nicht erzielt.
Die Rede Crispis in Florenz scheint auf die Italiener doch nicht den erwarteten Eindruck zu machen zu haben; anders wenigstens läßt es kaum erklären, wenn jetzt aus Rom gemeldet wird, daß die Kammerwahlen bis zum Frühjahr verschoben worden sind. — In der Rede Crispis in Florenz am 8. d. M. wurde u. a. die „Gefangenschaft des Papstes“ imaginär genannt und von einer Ver- bindung des Papstthums mit den Freidenkern gesprochen. Nach einer offiziellen Depesche aus Rom hat der Papst durch seine Nuntiatoren gegen diese Aeußerungen Einspruch erhoben und dieselben als eine Beleidigung der souveränen Würde des Papstthums bezeichnen lassen.
Das neue portugiesische Ministerium hat sich am Mittwoch den Kammern vorgestellt. In der Deputirtenkammer verlas der Ministerpräsident eine ministerielle Erklärung über die englisch-portu- giesischen Streitigkeiten. Diefelbe besagt, die Regie- rung könne dem Parlament nicht die Genehmigung der Convention vom 29. August anempfehlen, wolle jedoch die Ausführung der bereits der parlamentari- schen Genehmigung unterbreitet gewesenen Klausel nicht verhindern. Die Regierung werde gern Anbe- rungen in dem Uebereinkommen acceptiren, welche die Würde und die Interessen der Nation wahren und dazu beitragen seien, das Einvernehmen zwischen Portugal und seinem früheren Verbündeten wieder herzustellen, aber die Regierung wisse noch nichts von Vorkäufen, welche an der Mündung des Zambezi festgefunden haben sollen. Eine billige Einigung hierüber würde auch nicht schwierig sein, was die Regierung von Herzen wünsche. Die Er-

klärung bespricht sodann die finanziellen Fragen und führt aus, daß sie den öffentlichen Credit besetigen werde durch Einführung einer sparsamen Finanz- politik. — Die Erklärung wurde von den Konser- vativen und Progressisten mit Wohlwollen aufge- nommen. — In der Paltskammer verlas der Ministerpräsident die gleiche Erklärung, welche auch hier seitens der Parteiführer eine zustimmende Auf- nahme fand. In einer sodann folgenden gemein- samen Sitzung der Cortes verlas der Präsident der Paltskammer ein Dekret, durch welches die Sessio n geschlossen wird. Die Eröffnung der nächsten ordentlichen Session ist auf den 2. Januar anberaumt.
Das Befinden des Königs der Nieder- Lande ist anscheinend ein derartiges, daß die Er- richtung einer Stellvertretung in irgend einer Form sich als eine unabwendbare Nothwendigkeit ergibt. Der Ministerrath erwägt bereits die Frage, ob es jetzt schon nothwendig sei, besondere Maßregeln für die Leitung der Geschäfte des Landes zu ergreifen.

Deutschland.

Berlin, 17. October. Nach seiner Rückkehr aus Plauen hörte der Kaiser am Mittwoch Abend den Vortrag des Vorkchers des Ministerrathes General v. Hahnke. Gestern Vormittag kam Se. Maj. nach Berlin und stattete der Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein-Augustenburg im Palais der Kaiserin Friedrich einen längeren Besuch ab. Später empfing der Kaiser den neuen Kriegsminister General von Raltenborn-Stachau zu kurzem Vortrage. Um 11 Uhr trat alsdann der Kronrath im Schlosse zu einer längeren Sitzung zusammen, welche der Kaiser selbst leitete. Nach Schluß derselben folgte der Kaiser einer Einladung der Kaiserin Friedrich um 1 Uhr zum Frühstück, wozu auch die Kaiserin nach Berlin gekommen war. Nach Aufhebung der Tafel kehrten der Kaiser und die Kaiserin nach Potsdam zurück. — Gestern Abend, kurz nach 7 Uhr trafen der Prinz und die Prinzessin Heinrich mit dem Prinzen Waldemar in Potsdam ein und nahmen im Neuen Palais Wohnung.
— Die Einweihung des Mausoleums in Potsdam) findet Sonnabend Vormittag 11 Uhr im Beisein der gesammten königlichen Familie statt. Am Donnerstag Vormittag wurden die Särge des Kaisers Friedrich und der Prinzen Waldemar und Sigismund von der Grabkapelle der Friedenskirche nach dem neuerbauten Mausoleum feierlich überführt, nachdem Prediger Krüger in der Grustkapelle ein Gebet gesprochen. Die Särge wurden von Unteroffizieren des 1. Garde-Regiments zu Fuß und des Regiments Garde zu Corps ge- tragen. Im Zuge befanden sich u. A. der Ober- Hofmarschall Graf zu Eulenburg, die General- Abs- jutanten v. Wittich und v. Hahnke, der Ober-Hof- meister der Kaiserin Friedrich, Graf v. Seckendorff, der Minister des königlichen Hauses, v. Wedell-Bies- dorf, der Erbauer des neuen Mausoleums, Professor Raschdorf, sowie die Dienerschaft der Kaiserin Fried- rich. Nachdem im Mausoleum die Särge in die Grust geschafft und diese geschlossen worden, sprach Prediger Krüger ein Schlusßgebet. Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnen wohnten der Feier nicht bei. — Der Einbruch der Ruhestätte, so schreibt die „Post. Ztg.“, ist ein feierlich-vergreifender. Das Licht fällt gedämpft in den Raum hinein. Zwischen den dunklen Syenit-Säulen und ihren Rundbogen, welche den oberen Umgang mit seiner dunklen Stein- balustrade tragen, werfen unten einige schmale, niedrige Rundbogenfenster, schöne Renaissancecompositionen, aus deren Mitteltranz sich das Monogramm V und F abhebt, ihren feurigen roten, gelben und blauen Schein auf das Gestein, diesem gleichsam Leben und Glanz verleiend. Und von oben leuchten hellere, geometrisch gemauerte Fenster in garten, von blauen Streifen umrandeten Maßregeln mit edelsteinartig behandelten Rosetten mit herabier. Im Schichte